

Der «kleine Bruder des Rheins»
und sein grosses Potenzial

Seite 8

Guck mal,
wer da spricht

Seite 10

«Ich möchte den nachhaltigen
Motorsport voranbringen»

Interview mit Linda Frey – Seite 11

Blickpunkt.





Aktuell

Erfolgreiche «Rettung der Medienvielfalt»

Seite 6



Aktuell

Drei grosse Aufgaben in einem kleinen Zeitfenster

Seite 24



Aktuell

Die Rezertifizierung im Blick

Seite 25



Schaaner Geschichte

Ortsplanung 1966: Aus guten Aussichten das Beste machen

Seite 30

Impressum, Frühlingsausgabe (Nr. 216)

Redaktion Gemeinde Schaan, Daniel Hilti, Uwe Richter **Beiträge in dieser Ausgabe** Heribert Beck, Niki Eder, Forst- und Umweltkommission, Gemeindepolizei Schaan, Caroline Hilti, Daniel Hilti, OJA Schaan, Uwe Richter, Marie Ruback, Sabina Sträuli **Inhaltskonzept und redaktionelle Betreuung** Heribert Beck, Egon Gstöhl **Grafikkonzept und Layout** Neuland visuelle Gestaltung, Schaan **Fotos** Tatjana Schnalzger, Michael Zanghellini, Gemeindearchiv Schaan, OJA Schaan, Hans-Jörg Kaufmann, Brigitt Risch, Sebastian Wenaweser, Adrian Sausemuth, NXT GEN-Cup, Cingo Hoehn, Caroline Krajcir, zvg **Datenschutz** Die daten- und persönlichkeitsrechtliche Verantwortung für die zur Verfügung gestellten Bilder liegt bei den jeweiligen Institutionen. **Titelbild** Schaaner Funken 2026 **Druck** BVD Druck+Verlag AG, Schaan **Zuschriften** an die Gemeindeverwaltung, 9494 Schaan, oder blickpunkt@schaan.li **Nachdruck** mit Quellenangabe gestattet. Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Die nächste Ausgabe erscheint im Sommer 2026.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan

Spektakuläre Monate liegen hinter uns. Zu verdanken haben wir dies vor allem unseren Dorfvereinen – von der Narrenzunft über die drei Schaaner Guggamusiken bis hin zum Fussballclub und den «Hexen» des Jodelclubs. Sie haben unsere Gemeinde während der «fünften Jahreszeit» einmal mehr zur Liechtensteiner Narrenhochburg gemacht. Schliesslich hat die Funkenzunft am ersten Sonntag der Fastenzeit traditionell nochmals für ein gesellschaftliches Highlight gesorgt. Für alle, die den einen oder anderen Anlass verpasst haben, präsentiert der «Blickpunkt», wie immer, Informationen und Impressionen dazu.

Ebenfalls wie immer gehen wir auch auf die Arbeit der Gemeindeverwaltung ein. Beispielsweise darauf, welche umfangreichen Projekte während der Sperrung der ÖBB-Bahnlinie von Mitte Juni bis Mitte Oktober geplant sind. Sie finden auf den folgenden Seiten ausserdem die wichtigsten Informationen zu zahlreichen weiteren Themen, die Schaan bewegen. Dazu zählen der Lindagarta, der Planungsprozess der Baurechtswohnungen in der Egerta, die Kulturbrauerei oder die künftige Revitalisierung des Binnenkanals, die ein weiteres Stück des Schaaner Gemeindegebiets gleichermassen schön wie nachhaltig gestalten soll.

Nachhaltigkeit hat aber nicht nur rund um unsere Gewässer ihren Platz, sondern auch in Bereichen, in denen man sie kaum erwarten würde – zum Beispiel im Rennsport. Wie das aussehen kann, erklärt die 18-jährige Schaaner Motorsportlerin Linda Frey in einem grossen Interview.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spass bei der Lektüre des «Blickpunkts», frohe Ostern und einen wunderbaren Frühling in Schaan. Denn es ist wieder einiges los in der Gemeinde. Was genau, erfahren Sie im Veranstaltungskalender auf Seite 46. Lassen Sie sich inspirieren und vom Engagement der Dorfvereine mitreissen.



Daniel Hilti
Gemeindevorsteher von Schaan





Monsterkonzert am 14. Februar auf dem Lindaplatz – der Regen hielt die Massen nicht vom Feiern ab.

RATHAUS SCHAMN





Erfolgreiche «Rettung der Medienvielfalt»

Rund 16'000 Närrinnen und Narren freuten sich, als am Fas-
nachtssonntag gegen Mittag die Sonne durch die Wolkendecke
brach und somit für perfekte Rahmenbedingungen am Schaaner
Umzug sorgte. Mit der Sonne strahlten die Mitglieder der Narren-
zunft, die Organisatoren der Schaaner Fasnacht, um die Wette.

«Wir sind unglaublich froh, dass wir beim Umzug solches Wetterglück hatten», sagt Harry Hasler, Pressechef der Schaaner Narrenzunft, des Vereins also, der die Schaaner Fasnacht seit 1966 organisiert. «Die Zuschauerkulisse war grossartig, genau wie die Stimmung.» Letzteres galt auch für die über 1600 Teilnehmer in 49 Gruppen, die sich ihren Weg durch das Zentrum bahnten.

Das «Narrablatt» als Highlight

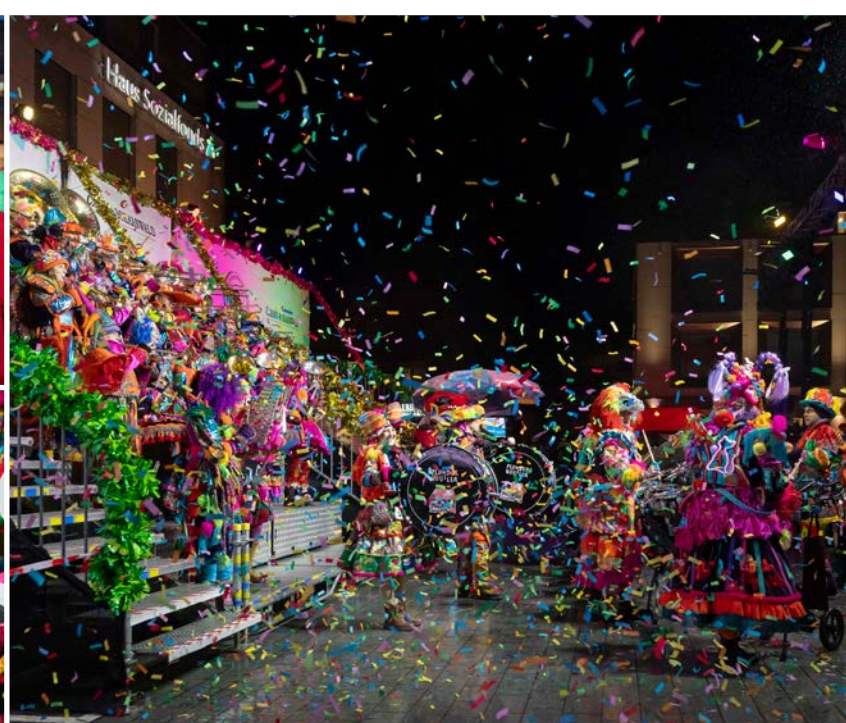
Die Narrenzunft hatte die Fasnacht 2026 wie immer unter ein aktuelles politisches Motto gestellt. Dieses Mal lautete es «Narrenpresse: Wir retten die Medienvielfalt!». Denn um selbige war es gemäss der Zunft nicht gut bestellt – bis

zu ihrem Eingreifen. Denn die Mitglieder machten nicht nur auf die Problematik aufmerksam, sondern leisteten auch selbst ihren Beitrag zur Lösung, indem sie erstmals das «Narrablatt» herausgaben. «Das war für mich eindeutig das Highlight der diesjährigen Fasnacht», sagt Harry Hasler. «Wir haben Tausende Exemplare der Erstausgabe am Umzug verteilt und sind uns sicher, dass sie anschliessend eifrig gelesen wurde. Nun freuen wir uns auf Rückmeldungen.» Dann ergänzt der Pressechef schmunzelnd: «Wie wir aber schon gehört haben, haben einige der im «Narrablatt» Porträtierten herzlich gelacht und ihren unfreiwilligen Auftritt mit Humor genommen, was uns sehr freut.»

Kurze Fasnacht = wenig Strassenfasnacht

Etwas weniger Glück mit der Witterung als am Sonntag hatten die Narren am Fasnachtssamstag. «Der Kindermaskenball war natürlich so gut besucht wie jedes Jahr», sagt Harry Hasler. «Leider ist es bei einer frühen Fasnacht, wie 2026 eine war, aber meistens so, dass die Temperaturen am Abend niedrig sind und die Gäste des Monsterkonzerts anschliessend weiterziehen oder nach Hause gehen. Eine Strassenfasnacht findet an einem regnerischen, kalten Abend fast nicht statt.» Der Aufwand hat sich für die Narrenzunft dennoch einmal mehr gelohnt, wie Harry Hasler versichert. «Insgesamt sind wir mehr als zufrieden, und dank vieler erfahrener Mitglieder, aber auch engagierter Neulinge können wir den Aufwand gut bewältigen.»

Nun haben die Zünftlerinnen und Zünftler zunächst einmal eine Ruhepause verdient, bis nach den Sommerferien schon die Vorbereitungen auf die Fasnacht 2027 anstehen – eine noch kürzere als dieses Jahr. Aber das Wetterglück ist hoffentlich wieder mit den Tüchtigen.





Der «kleine Bruder des Rheins» und sein grosses Potenzial

Punktueller Aufweitungen des Binnenkanals gibt es einige. Die bekannteste ist jene an der Mündung in Ruggell. Aber auch in Schaan gibt es bereits deren zwei. Eine dritte, besonders publikumsattraktive könnte im Gebiet der Hennafarm hinzukommen. Die Grundlage dafür hat Landschaftsarchitekt Linus Nigsch mit seiner Bachelorarbeit geschaffen.

Im Februar hat Linus Nigsch sein Studium an der OST in Rapperswil abgeschlossen. Im Zentrum der Arbeit stand die Entwicklung eines ganzheitlichen Landschaftskonzepts. Der Perimeter erstreckt sich über eine Länge von rund 4,5 Kilometern von der Gemeindegrenze zu Vaduz bis zum Bannriet, der Grenze zu Gamprin. Einen Schwerpunkt hat er auf die Hennafarm und ihre Umgebung gelegt. «Die Gemeinde hat mir die Plangrundlagen zur Verfügung gestellt, wes-

halb ich Vorsteher Daniel Hilti und Tiefbauleiter Jürgen Gritsch im Anschluss an die Annahme meiner Arbeit die Ergebnisse präsentiert habe», sagt Linus Nigsch. «Sie waren der Ansicht, dass ich die Ortsplanungskommission ebenfalls informieren sollte. Anschliessend durfte ich das Ganze im Dezember auch dem Gemeinderat vorstellen.» Die Resonanz war positiv. Nun soll das Vorprojekt als Basis für die Weiterentwicklung der Revitalisierung des Binnenkanals und eine allfällige künftige Umgestaltung des Areals Hennafarm dienen. «Als Kind war ich oft auf dem Abenteuerspielplatz Dräggsplatz, seit den Junioren und bis heute spiele ich für den FC Schaan. Also habe ich meinen Fokusperimeter bewusst an einem Ort gesetzt, an dem ich mich zu Hause fühle», sagt Nigsch.

Mehr Aufenthalts- und Lebensraumqualität

Der Landschaftsarchitekt fertigte zunächst eine Analyse des Ist-Zustands an. «Diese hat insbesondere beim Kanal erhebliche ökologische Defizite aufgezeigt. «Der künstlich angelegte Binnenkanal fliesst gradlinig in einem Korsett mit durchgehend verbautem Böschungsfuss. Mein Ziel war daher, eine Vision

auszuarbeiten, wie der Wasserlauf und seine Umgebung durch mehr zur Verfügung gestellten Raum naturnäher und strukturreicher gestaltet sein könnten». Angestrebt wurde eine gleichwertige Berücksichtigung von ökologischer Aufwertung, Hochwasserschutz und Naherholung. Der Handlungsraum für die gesamte Konzeptplanung wurde von der bestehenden Liegenschaftsverteilung abgeleitet. «Ich habe in meiner Arbeit versucht, mich so weit wie möglich auf öffentlichem Boden zu bewegen. Nur punktuell wäre ein Kauf oder Abtausch nötig, um mein Projekt zu realisieren.»

Zusammengefasst sieht das Konzept eine grossräumige Revitalisierung des Schaaner Binnenkanals vor, die das Gewässer in eine naturnahe, lebendige Lebensader für Mensch und Natur verwandelt. «Der ursprüngliche Zustand der liechtensteinischen Fließgewässer diene als Vorbild für eine nachhaltige Neugestaltung, die trotz bestehender Einschränkungen wesentlich mehr Lebensqualität und mehr Biodiversität bietet als heute», sagt Linus Nigsch. Idyllische Ruheorte, Naturbeobachtungsplätze und Aufenthaltsbereiche am Wasser sollen ein vielseitiges Erholungsangebot schaffen und die Landschaft

erlebar machen. Ein neuer Erholungsweg würde gemäss dem Konzept eine naturnahe Verbindung durch abwechslungsreiche Lebensräume schaffen und die monotone Radwegroute auf dem Rheindamm ergänzen. Die Vereinbarkeit von Nutzung und Ökologie wird durch eine gezielte Besucherlenkung mit klarer räumlicher Gliederung erreicht, indem intensive Erholungsnutzungen auf robuste, siedlungsnahe Bereiche konzentriert und sensible Abschnitte gezielt geschützt werden. Pufferzonen und zurückhaltende Zugänge lenken den Nutzungsdruck und sichern zugleich die langfristige ökologische Entwicklung des Schaaner Riets.

«So würde das Gebiet zu einer unverwechselbaren Erholungslandschaft, welche die Identität der Gemeinde prägt, Naherholungssuchenden eine wertvolle Oase und gleichzeitig einen deutlichen ökologischen Mehrwert bietet.»

Alle bisherigen Nutzungen und noch einiges mehr

Selbstverständlich wäre eine Reihe von baulichen Massnahmen notwendig, um die Vision von Linus Nigsch im Bereich der Hennafarm Wirklichkeit werden zu lassen. So müssten der Abenteuerspielplatz Dräggsplatz und das Trainingsgelände des Agility Teams versetzt werden, um den Binnenkanal, als Bindeglied zwischen Sportplatz und Hennafarm, in das Areal miteinfließen zu lassen. Auch ein

Beachvolleyballfeld sollte entstehen und zwischen den bestehenden Gebäuden auf der Hennafarm ein multifunktional nutzbarer Marktplatz für jegliche Veranstaltungen. Die Parkplätze sollen am nördlichen Rand des Areals angeordnet sein, am Ende einer neuen Verbindung zur Zollstrasse für den motorisierten Individualverkehr. Die bisherige Erschliessung wäre dem Langsamverkehr vorenthalten, wodurch das Areal gesamthaft beruhigt würde. «Wichtig war mir aber, dass alle bisherigen Nutzungen der gesellschaftlich breit akzeptierten Hennafarm auch künftig ihren Platz haben – gewisse sogar ergänzt werden», sagt Linus Nigsch. Beispielsweise könnte das heutige Dräggsplatz-Gebäude zu einem Café Hennafarm umgenutzt werden, bei dem sich Besucher mit Blick auf das aufgewertete Gewässer verpflegen lassen könnten. Ein Ufersteg sowie Zugänge zum Gewässer würden das Wasser erlebbar machen.

Linus Nigsch würde sich naturgemäss sehr freuen, wenn sein Konzept Realität würde. «Der Kanal ist der kleine Bruder des Rheins und hat unglaublich viel Potenzial, das bislang nur teilweise genutzt wurde. Dieses gilt es zu entfalten. Die Revitalisierungen in den Fluren Bofel und Pfarrmäder zeigen, dass solche Massnahmen viel bringen, allein schon in Sachen Fisch- und Artenreichtum, dass aber auch die Menschen als Erholungssuchende profitieren.»



«Sehr froh über die Grundlage»

Eine zügige Umsetzung von Linus Nigschs Konzept scheitert derzeit allerdings noch an den Eigentumsverhältnissen. «Drei für die Revitalisierung des Kanals rund um die Hennafarm zentrale Grundstücke sind nicht im Besitz der Gemeinde», sagt Tiefbauleiter Jürgen Gritsch. «Daher ist das Projekt mittel- bis langfristig ausgelegt. Doch grundsätzlich sind wir sehr froh, mit dem Konzept für die gesamte Kanalstrecke auf Schaaner Hoheitsgebiet und dem Vorprojekt für die Hennafarm eine solide Grundlage für die Revitalisierung zu haben. Auf dieser Grundlage werden wir die nächsten Schritte setzen.»





Guck mal, wer da spricht

Wenn Walddiere aus dem Nähkästchen plaudern, ist das nicht nur lehrreich, sondern auch spannend und unterhaltsam. Wer nun denkt, dass Tiere nicht sprechen können, ist auf dem Holzweg, wie das Buch «Waldgeflüster» beweist. An der Aktivwoche kommt es erstmals zum Einsatz.

«Stimmt es, dass Haselmäuse gar keine richtigen Mäuse sind?» «Richtig. Ich bin keine Maus, sondern ein Bilch.» Mit diesem Dialog hat im Januar 2025 alles angefangen. Die Haselmaus stellte sich den Fragen des SchaanBlogs und gab der Leserschaft einen Einblick in ihr Leben, ihre Nahrungsgewohnheiten, ihre Unterschlüpfe, die Gefahren des Alltags und ihre Überwinterungsstrategie. Zwölf weitere Tiere taten es der Haselmaus in den folgenden Monaten gleich. Entstanden sind die Interviews in Zusammenarbeit zwischen der Schaaner Kommunikationsverantwortlichen Niki Eder und Gemeindeförster Gerhard Konrad. Alexandra Konrad-Biedermann, Gemeinderätin und Vorsitzende der Kommission Gemeinwesenarbeit, kam bald zur Über-

zeugung, dass sich aus dem Material noch mehr machen lässt. So ist das Buch «Waldgeflüster» entstanden.

Aktivitäten fördern Spass und Lernerlebnis

«Am spannendsten wird Lernen, wenn es nicht nur über das Lesen und Zuhören erfolgt, sondern Kinder selbst etwas entdecken können», sagt Alexandra Konrad-Biedermann zur Idee hinter «Waldgeflüster». Die Lehrerin im Schulzentrum Resch führt weiter aus: «Es ist mehr als ein Lesebuch – es ist eine kleine Schatzkiste, mit der Kinder spielerisch, kreativ und hoffentlich mit einer grossen Portion Spass die Welt des Waldes erforschen können. Das Buch soll neugierig auf den Wald und seine verborgenen Geheimnisse machen.»

Um dieses Ziel zu erreichen haben die Macher des Werks sich entschieden, nicht nur die Interviews abzdrukken, sondern eine ganze Reihe von Aktivitäten zu integrieren. Sie reichen von Rätseln über Waldtier-Sudokus und Backrezepte bis hin zu Bauanleitungen für Igelhäuser und Fledermaushotels. Dafür wurden teilweise Videos angefertigt, die über einen QR-Code abrufbar sind. «Auf diese Weise hoffen wir, dass das Buch kein reines Lehrmittel wird, sondern die Kinder auch ermutigt, den Wald auf eigene Faust zu entdecken.»

Beitrag zur Sensibilisierung

Wie «Waldgeflüster» ausserhalb der Schule eingesetzt werden kann, zeigt die Kommission Gemeinwesenarbeit in Kürze gleich selbst vor. Im Rahmen der Aktivwoche vom 13. bis zum 17. April dreht sich die Veranstaltung mit dem Titel «Waldgeflüster: den Tieren auf der Spur» ganz um den Wald und das Buch. «Wir zeigen den Teilnehmenden spielerisch auf, welche Zusammenhänge den Wald zu einem komplexen Lebensraum machen und welche unterschiedlichsten Nutzen wir Menschen aus unserem Wald ziehen können», sagt Alexandra Konrad-Biedermann.

«Damit der Wald auch in Zukunft all seine verschiedenen Funktionen erfüllen kann, setzt sich die Gemeinde Schaan seit vielen Jahren für eine natürliche Verjüngung und eine standortgerechte Mischung verschiedener Baumarten ein», sagt Vorsteher Daniel Hilti. «Daneben ist uns aber auch die Sensibilisierung für die Anliegen des Waldes und seiner Bewohner ein grosses Anliegen. «Waldgeflüster» leistet dazu einen wichtigen Beitrag, wofür ich dem Autorenteam herzlich danke und allen kleinen Leserinnen und Lesern viel Spass bei der Lektüre und beim Ausprobieren der Aktivitäten wünsche.»



Ich möchte den
**nachhaltigen
Motorsport**
voranbringen

Ein Interview mit Linda Frey



Bevor sie zur Führerscheinprüfung antreten durfte, hat Linda Frey schon auf den Rennstrecken Europas von sich reden gemacht. Im vergangenen Jahr hat sie durch ihre Leistungen in der vollelektrischen Rennserie NXT GEN-Cup, ausgetragen im Rahmen der DTM, aufhorchen lassen – ein weiterer Schritt hin zu ihrem Ziel, hauptberufliche Rennfahrerin in einer Top-Serie zu werden.

Du hältst dich derzeit vor allem in Genf auf. Schön, dass wir trotzdem einen Interviewtermin gefunden haben. Was machst du in der Westschweiz?

Linda Frey: Ich absolviere ein Praktikum bei einem Formel 4-Rennteam. Der Sinn dabei ist, dass ich die Hintergründe und die Mechanik des Fahrzeugs besser kennenlernen. Wenn man als Fahrerin zu einem Rennen erscheint, ist alles schon hergerichtet. Durch das Praktikum kann ich einen Einblick gewinnen, was hinter den Kulissen abläuft. Denn wer das Fahrzeug versteht, kann es einerseits besser bewegen, andererseits bei einem Problem genauer sagen, welches Teil geprüft werden soll. Ich schaue den Mechanikern viel über die Schultern, schraube aber auch selbst schon einmal. Für dieses

Praktikum wende ich durchschnittlich drei Tage pro Woche auf, die anderen sind für die Schule reserviert.

Wo gehst du zur Schule?

Überall (lacht). Ich arbeite auf die eidgenössische Matura hin, und zwar an einer Zürcher Schule, die online besucht werden kann. Auf einer Lernplattform kann ich auf Theorieskripte und Übungen zugreifen. So bin ich beim Lernen flexibel und kann meinen Alltag frei gestalten. Dieses Schulsystem passt für mich sehr gut, ist aber sicher nicht für jeden geeignet. Ich verstehe alle, die gerne mit ihren Mitschülern am Unterricht teilnehmen und sich die Inhalte von Lehrkräften erklären lassen. Aber ich war schon immer jemand, der gerne selbständig und unabhängig im eigenen Tempo gelernt hat.

Hast du schon Vorstellungen für die Zeit danach?

Mein erklärtes Ziel ist es, hauptberufliche Rennfahrerin zu werden. Sonst würde ich aber auch gerne im Motorsport arbeiten. Am liebsten als Moderatorin oder Reporterin mit dem Fokus auf nachhaltigen Motorsport. Das Sprechen und Vortragen fallen mir von Natur aus leicht – und das zusammen mit dem, was mich am meisten interessiert, dem Motorsport, klingt für mich perfekt (lacht).

Wie bist du zum Motorsport gekommen?

Ich war rückblickend wohl immer ein bisschen auf der Suche nach etwas wie

Motorsport, etwas das Geschwindigkeit und Adrenalin mit Feingefühl und Strategie verbindet. In meiner Kindheit habe ich viele Hobbys ausprobiert: Langlauf, Reiten, Fussball, Tauchen et cetera. Am besten haben mir aber immer Freizeitbeschäftigungen mit Geschwindigkeit und Adrenalinausstoss gefallen – Aufenthalte in Seilparks oder auf Sommerrodelbahnen zum Beispiel. Am Fernsehen habe ich ausserdem gerne Formel 1 geschaut.

Provokante Zwischenfrage: Ist es nicht langweilig, Menschen zuzuschauen, die mit ihren Autos im Kreis fahren?

Diese Frage habe ich schon oft gehört. Meine Antwort ist immer dieselbe: Je mehr man über den Rennsport weiss, desto interessanter wird er. Wieso die Fahrer oder die Teams gewisse Entscheidungen treffen, wie die Physik beim Fahren mitwirkt, wie man das Reglement zu seinem Vorteil nutzen kann und vieles, vieles andere. Ich habe mir mehr und mehr Wissen angeeignet, was zu mehr und mehr Interesse führte. Tief in mir drin wuchs dadurch der Traum, auch Rennfahrerin zu werden – selbst, wenn ich damals noch nicht wirklich daran geglaubt habe. Im August 2023 habe ich dann erstmals ein Rennsimulatorcenter besucht. Es hat im ersten Moment klick gemacht, ich hatte unheimlich Spass, und ich wollte immer schneller und schneller werden, wollte fast nicht mehr aussteigen (lacht). Das Fahren auf professionellen Rennsimulatoren ist heutzutage sehr realistisch – nicht mit einer Playstation vergleichbar. Ich bin dann häufiger nach Horgen am Zürichsee ins Simracingcenter gefahren, habe mehr geübt, bin schneller geworden, was mich motiviert hat, und so weiter. Schliesslich habe ich an der Schweizer Simracing-Meisterschaft teilgenommen.

Wie darf man sich diese Meisterschaft vorstellen und wie hast du abgeschnitten?

An einem Wochenende kommen die besten Simulator-Fahrer der Schweiz zusammen, treten in verschiedenen Kategorien – Pro, Frauen, Ü45 und seit 2024 auch Junioren – an Simulatoren gegeneinander an und machen so den Meistertitel aus. 2023 habe ich in der Kategorie Frauen teilgenommen. Ich habe mich tatsächlich fürs Finale qualifiziert, bin dort dann Zehnte geworden, aber es war auch mein erstes Rennen überhaupt.

Viele Teilnehmerinnen hatten schon jahrelange Erfahrung, während ich erst wenige Monate dabei war. Daher war ich mehr als nur zufrieden. 2024 war ich als einzige Frau Fünfte bei den Junioren. Bei den Frauen hätte ich in jenem Jahr mit meiner Zeit nicht nur die Pole-Position gehabt, sondern auch im Rennen mit Abstand gewonnen, doch dies ist nur Theorie. Denn ich habe mich bewusst für die bei Weitem anspruchsvollere Kategorie Junioren entschieden, was ich nicht bereue, denn ich habe auf diese Weise viel mehr gelernt.

Horgen ist nicht gerade um die Ecke, Führerschein hattest du noch keinen. Heisst das, dass deine Eltern deine Leidenschaft schon damals tatkräftig unterstützt haben? Sind sie ebenfalls motorsportbegeistert?

Weder noch. Ich bin mit dem Zug gefahren, und meine Eltern waren von meinem Interesse am Motorsport eher überrascht. Meine Mitbewerber sind eigentlich alle durch ihre Familien mit dem Motorsport-Virus infiziert worden, bei mir war es umgekehrt. Ich habe zumindest meine Mutter inzwischen angesteckt. Wenigstens ein bisschen (schmunzelt).

Anschliessend bist du im Twingo-Cup auf echten Rennstrecken gefahren. Wie ist es zu diesem Schritt gekommen?

Ich bin durch Kontakte, die ich im Simulatorcenter knüpfen konnte, darauf gekommen. Der Twingo EuroCup findet in ganz Europa statt. Ich war aufgrund des Budgets aber an zwei Rennwochenenden dabei, in Ungarn und Tschechien, und bin parallel zum Simracing gefahren. Ich wollte den Schritt auf die echte Rennstrecke machen, und die Fahrzeuge sind vergleichsweise langsam, aber dadurch auch günstig. Die Höchstgeschwindigkeit des 80-PS-Autos liegt bei rund 130 Kilometern pro Stunde. Daher eignet sich der Twingo sehr gut für Einsteiger und Fahrer mit kleinem Budget.

Wie hast du abgeschnitten?

Um etwas weiter auszuholen: Die Rennserie ist relativ günstig. Daher sind viele Fahrer am Start, die dies seit Jahren als Hobby betreiben, die Strecken und natürlich ihre Fahrzeuge sehr gut kennen. Daher war ich mit meinem elften Platz bei knapp 25 Startern sehr zufrieden.

Gerade auch, weil für mich vieles noch neu war – das Kuppeln und Schalten, aber auch die Nervosität und Anspannung. Ich war ja erst 16, hatte, wie schon angesprochen, noch keinen Führerschein und folglich keine praktische Erfahrung im Autofahren.

Meine Eltern machen sich eher Sorgen, wenn ich allein durch halb Europa reise, als wenn ich mit 180 Kilometern pro Stunde wenige Zentimeter an einer Wand vorbeifahre.

Der nächste Schritt war die NXT GEN-Serie. Was hat sich dabei für dich geändert?

Im März 2025, als ich auch am «central european zone Formel 4 shootout» teilgenommen habe, das eng mit dem Twingo EuroCup zusammenarbeitet, war ich der Ansicht, ich würde nochmals im Twingo-Cup mitfahren. Dann sind aber die NXT GEN-Organisatoren auf mich zugekommen. Sie wollten Frauen in ihrer Rennserie fördern, und ich wollte diese Chance unbedingt nutzen. Zwei Wochen später sass ich bei Testfahrten in Schweden schon das erste Mal im elektrischen Rennauto. Es handelt sich um eine ganz normale Rennserie im Rahmenprogramm der Deutschen Tourenwagenmeisterschaft, kurz DTM. Dass die Fahrzeuge über Elektromotoren verfügen, klingt exotischer als es ist. Die Autos verhalten sich wie andere Rennautos auch. Sie sind einfach weniger laut und beschleunigen teils sehr schnell. Eine Umstellung war für mich aber der Wechsel vom heckangetriebenen Twingo zu einem frontangetriebenen Fahrzeug.

Wie ist es dir bei NXT GEN ergangen?

Ich bin sehr zufrieden mit meiner Leistung, denn vieles war neu für mich. Ich war noch nie ein elektrisches und auch noch nie ein frontangetriebenes Rennauto gefahren, kannte weder die Strecken noch das Team, war mit Ab-

stand die Unerfahrenste im Feld. Genau dadurch konnte ich viel Erfahrung sammeln und mich im Lauf der Saison im Mittelfeld platzieren. Die Organisatoren haben mich aber auch grossartig unterstützt, mir Datenanalysen und Videomaterial zur Verfügung gestellt und offen auf all meine Fragen reagiert, was ich sehr geschätzt habe.

Dein Trainingsaufwand ist sicher beträchtlich? Wie darf man sich die Einheiten und deinen Zeitaufwand vorstellen?

Einerseits ist da das Ausdauer- und Krafttraining, wobei die Kraft in Armen und Nacken für das sichere Halten des Lenkrads bei NXT GEN noch nicht so entscheidend ist. Die Autos, die auf einem Mini Cooper SE basieren, fahren nicht schneller als 180 und sind auch in den

Kurven nicht allzu schnell unterwegs. Doch ich möchte für jede Möglichkeit vorbereitet sein. Dann habe ich für NXT GEN auch sehr viel im Simulator trainiert, um die Strecken kennenzulernen. So kommen schon einige Stunden pro Woche zusammen.

Dann musstest du nebenher auch noch deinen Führerschein machen. War es für dich einfacher als für Gleichaltrige?

Das Schalten oder Anfahren musste ich nicht mehr lernen. Folglich sah die erste Fahrstunde anders aus als bei den meisten anderen (schmunzelt). Aber die Regeln und das Verhalten im alltäglichen Verkehr musste ich natürlich lernen.

Finanziell ist deine Leidenschaft vermutlich nicht günstig? Wie bezahlst du all deine Ausgaben?

Motorsport ist extrem cool, aber auch sehr teuer – und die Sponsorsuche ist gerade am Anfang der Karriere nicht einfach, umso mehr, wenn man die aktuelle wirtschaftliche Lage betrachtet. Eine Schwierigkeit besteht auch darin, dass viele Firmen Wert auf Nachhaltigkeit legen, wenn es um Unterstützungen und Fördergelder geht. Diesbezüglich ist mir die NXT GEN-Serie mit ihrer klimaneutralen Zukunftstechnologie entgegengekommen. Mein sportliches, aber auch privates Umfeld hat mich ebenfalls unterstützt, Kontakte spielen lassen und

Je mehr ich Neues kennenlernen, desto mehr wird mir auch bewusst, wie gut es uns in Liechtenstein geht. Es klingt fast schon philosophisch, aber das Reisen hat mir auch meine Heimat nähergebracht.

mir unter anderem über ein Partnerevent zu Sponsoren verholfen. Langfristig wäre ich selbstverständlich froh, wenn mir auch grössere Unternehmen finanziell unter die Arme greifen würden. Denn das Budget ist die Herausforderung schlechthin im Motorsport. Dies ist auch aktuell für die Saisonplanung 2026 der zentrale Punkt, wobei wir uns für den verhältnismässig günstigen BMW-M2-Cup entschieden haben – günstig im Vergleich mit GT4 oder Formel 4. Doch leider bleibt auch dies nur ein Traum für 2026. Stand jetzt, März, werde ich

diese Saison nicht fahren können, da die finanziellen Mittel nicht reichen. Dies zu akzeptieren, war zunächst sehr schwer, doch für mich bedeutet es keinesfalls das Ende. Gerade diese nicht ganz einfachen Zeiten haben mir gezeigt, dass das Rennfahren wirklich das ist, was ich machen will. Ich möchte nur einen kleinen Schritt zurück gehen, durchatmen, für die Saison 2027 alles gründlich planen und vorbereiten. Es ist nur eine kleine Auszeit,

um im Jahr 2027 mit neuer Energie und frühzeitiger Planung durchzustarten. Aus motorsportlicher Sicht möchte ich 2026 wieder etwas aktiver im Sim-Racing sein und auch vertiefter an meiner Matura arbeiten.

Und wie steht es um die Gefahr? Was sagen deine Eltern und Freunde, wenn du auf den Rennstrecken unterwegs bist?

Meine Eltern machen sich eher Sorgen, wenn ich allein durch halb Europa reise, als wenn ich mit 180 Kilometern

pro Stunde wenige Zentimeter an einer Wand vorbeifahre (lacht). Die heutigen Strecken und Sicherheitsdispositive sind aber auch nicht mit den 1980er- oder 1990er-Jahren vergleichbar, als es immer wieder zu tödlichen Unfällen gekommen ist. Im Auto ist man inzwischen sehr sicher, meist ist es der sicherste Ort auf dem ganzen Streckengelände. Meine Kolleginnen und Kollegen finden es spannend, was ich mache. Durch mich haben sie sich ebenfalls ein wenig mit dem Rennsport befasst und Interesse entwickelt. Anfänglich konnten sie hingegen nicht viel damit anfangen. Rennfahren ist in Liechtenstein eben nur eine Randsportart.

Erkennen dich auch Fremde ab und zu? Wie ist das für dich?

Auf der Rennstrecke sind tatsächlich häufiger Unbekannte auf mich zugekommen, haben mich mit meinem Namen angesprochen und nach Fotos oder Autogrammen gefragt. In Liechtenstein ist es selten der Fall, dass ich angesprochen werde – nur ab und zu nach Medienberichten. Aber das kommt hoffentlich noch (schmunzelt).

Bleibt dir noch Zeit für ein Privatleben und Hobbys?

Viel ist es während der Saison nicht. Neben Training und Schule beschäftige ich mich auch mit Sponsorenschreiben, meiner Website, Social Media und vielem mehr. Doch all dies bringt mich meinem Ziel, hauptberuflich im Motorsport tätig zu sein, näher. Somit mache ich es gern. Daneben nehme ich mir aber auch bewusst Zeit für Familie und Freunde, um einen Ausgleich zu haben.

Du hast erwähnt, dass die Rennen und Testfahrten in ganz Europa stattfinden: Wirst du Schaan dennoch treu bleiben?

Auf jeden Fall. Ich bin in Schaan aufgewachsen, ging dort in die Primar- und die Realschule und habe mein ganzes Leben dort verbracht. Zwar lerne ich durch den Motorsport trotz des Fokus auf den jeweiligen Rennanlass neue Länder, Kulturen und Landschaften kennen, was mir sehr gut gefällt. Aber je mehr ich Neues kennenlernen, desto mehr wird mir auch bewusst, wie gut es uns in Liechtenstein geht. Es klingt fast schon philosophisch, aber das Reisen hat mir auch meine Heimat nähergebracht.



Linda Frey plant und analysiert ihre Rennen bis ins letzte Detail.

Inspirieren und soziale Verantwortung leben

Seit 1974 besteht in Liechtenstein eine Sektion des weltweit tätigen Kiwanis-Clubs. Seither hat der Verein seinen Sitz in Schaan. Seine Mitglieder sind untereinander gut vernetzt und verfolgen mit grossem Engagement den wichtigsten Vereinszweck: die Unterstützung bedürftiger Kinder.

«Der Claim von Kiwanis lautet «Serving the children of the world», womit unser Vereinszweck gut auf den Punkt gebracht ist», sagt Daniel Herzog, der Präsident des Kiwanis-Clubs Liechtenstein. Die Mitglieder engagieren sich mit unterschiedlichsten Projekten für Kinder. «Im Inland unterstützen wir über Kiwanis Paten für Kinder, kurz KiPaKi, Familien schnell und unkompliziert, wenn die staatliche Hilfe nicht ausreicht. Zum Beispiel, wenn sich eine Familie die Ausrüstung eines Kindes für den Fussballclub nicht leisten kann.» In solchen Fällen erhält der Verein eine anonymisierte Meldung vom Amt für Soziale Dienste, womit auch sichergestellt ist, dass wirklich Bedürftige von der Hilfe profitieren. Ausflüge mit Schülern des Heilpädagogischen Zentrums Schaan wurden auch schon durchgeführt und sind willkommene «Social-Tage». «Dafür geben wir gerne einen Teil unserer Freizeit. Denn die Freude der Kinder zu sehen, ist immer wieder überwältigend, und wir hoffen, andere mit unserem Engagement zu inspirieren.»

Aber auch Projekte im Ausland werden vom Verein berücksichtigt. Im Rahmen des diesjährigen Kiwanis-Balls vom 28. März hat der Club Spenden für einen Kindergarten und eine Schule in Kenia gesammelt. «Die internationalen Projekte haben stets einen Bezug zu

Liechtenstein. Der Kindergarten wurde im Jahr 2003 von der inzwischen verstorbenen Ingeborg Kindle aus Triesen ins Leben gerufen. Ihre Söhne und ihr Ehemann führen das Projekt weiter und haben es sogar ausgebaut. Sie sind immer wieder vor Ort und stellen sicher, dass die Spenden dort ankommen, wo sie etwas bewirken», sagt Daniel Herzog.

Geselliger Austausch ergänzt soziales Engagement

Die zweite Seite des Kiwanis Clubs ist die gesellige. Jeden Freitag treffen sich die 53 Mitglieder im «Löwen» in Vaduz zum gemeinsamen Mittagessen. Regelmässig werden diese Treffen mit Vorträgen von Vertretern der Landespolitik, der Wirtschaft oder von Stiftungen kombiniert.

Neumitglieder können nicht einfach beitreten. Sie müssen von einem Mitglied vorgeschlagen werden, woraufhin der Vorstand darüber entscheidet, ob die Person zum freitäglichen Essen eingeladen wird. «Bei drei Anlässen kann sich der Kandidat vorstellen und herausfinden, ob es im gefällt. Wenn das der

Fall ist, stimmen die Mitglieder über die Aufnahme ab.»

Finanziert werden die Mittagessen über den jährlichen Mitgliedsbeitrag, der aber zu einem grossen Teil auch in die Sozialkasse des Vereins fliesst. Weitere Mittel für das soziale Engagement von Kiwanis kommen von Sponsoren und Gönnern. Vereinsanlässe wie der Kiwanis-Ball tragen das ihre bei. «Der Ball findet alle zwei bis drei Jahre statt, ist sehr aufwendig organisiert und jedes Mal ausverkauft. Über die Sponsorenpakete, Tickets und die Tombola können wir Einnahmen generieren, um zahlreiche Kinder im In- und Ausland zu unterstützen. Ein grosser Teil der Spenden geht an das jeweilige Ballprojekt, das wir im Vorfeld immer in einer eigenen Broschüre bekanntmachen», sagt Daniel Herzog. Dieses Jahr kann sich die Schule in Kenia über eine PV- und eine Wasseraufbereitungsanlage freuen, um die Energiekosten niedrig zu halten und 500 Kindern einen langfristigen Schulbesuch zu ermöglichen, ganz nach dem Motto «Serving the children of the world».



Daniel Herzog (links) hat das Amt des Präsidenten Ende 2025 von Daniel Walser übernommen.

Beschlüsse der vergangenen Monate



In dieser Rubrik informiert die Gemeinde in aller Kürze über verschiedene Projekte und Beschlüsse aus dem Gemeinderat. Für nähere Informationen stehen die Gemeindeverwaltung oder der Protokollauszug unter www.schaan.li zur Verfügung. Zudem kann ein Newsletter abonniert werden, in dem wichtige Gemeinderatsbeschlüsse zusammengefasst sind.

Rheinwiese: Indoor-Sprintanlage wird um Weitsprunganlage erweitert (26.11.2025)

Im Rahmen des Neubauprojekts auf der Sportanlage Rheinwiese hat der Gemeinderat im September 2022 einen Kredit von 328'000 Franken für den Bau einer Indoor-Sprintanlage unterhalb der Zuschauertribüne bewilligt. Dieses Projekt läuft planmässig und kann innerhalb des

genehmigten Kreditrahmens abgeschlossen werden. Zu Beginn der Bauarbeiten hat der Leichtathletikclub den Vorschlag eingebracht, eine Sandgrube auszusparen, um zu einem späteren Zeitpunkt eine Weitsprunganlage realisieren zu können. Diese Aussparung wurde ausgeführt. In den vergangenen Wochen stellte sich vermehrt die Frage, ob es sinnvoll wäre, diese Anlage bereits jetzt zu bauen. Denn auch wenn der Leichtathletikclub diesen Wunsch bei der ursprünglichen Kreditvergabe nicht geäussert hat, besteht dafür ein ebenso grosser Bedarf wie für die Sprintbahn. Die zusätzlichen Kosten von rund 30'000 Franken sind vergleichsweise gering, und ein späterer Einbau wäre technisch deutlich aufwendiger und teurer.

Da der Gemeinderat überzeugt ist, dass eine kombinierte Indoor-Sprint- und Weitsprunganlage die Sportinfrastruktur weiter aufwertet und die Mehrkosten überschaubar sind, hat er den entsprechenden Zusatzkredit von 30'000 Franken genehmigt.

Friedhof: Studie zur Erweiterung genehmigt (10.12.2025)

Bereits seit Längerem zeichnet sich die Notwendigkeit zu einer Erweiterung

und Weiterentwicklung des Schaaner Friedhofs ab. Hintergrund ist die steigende Nachfrage nach Urnengräbern. Bereits 2018 wurde nördlich des Turms ein Kolumbarium mit Urnennischen erstellt. Mittlerweile sind diese vollständig besetzt und nur noch wenige Urnenstühle im nordöstlichen Bereich des Friedhofs frei.

Das mit einer Studie beauftragte Architekturbüro hat Vorschläge erarbeitet, wie der Friedhof künftig gestaltet und funktional verbessert werden kann. Zu den wichtigsten Punkten gehören: die Schaffung neuer Urnennischen, die Neugestaltung der freigewordenen Grabfelder im südlichen Bereich, die Verbesserung der Barrierefreiheit, die Optimierung der Entsorgungsmöglichkeiten und Wassersammelstellen sowie die Aufwertung des Bereichs hinter der Abdankungshalle. Zudem bringt die Studie Überlegungen für eine konfessionslose Aufbahnhalle ein. Die Massnahmen sollen etappenweise umgesetzt werden – beginnend im Jahr 2026. Die Finanzmittel sind im Budget vorgesehen. Der Gemeinderat hat die neue Studie zur Erweiterung und Weiterentwicklung des Friedhofs Schaan genehmigt.

IT in der Gemeindeverwaltung

[Auch in der Gemeindeverwaltung schreitet der Einsatz von IT nach wie vor unaufhaltsam voran. Nach der Einführung der digitalen Amtssignatur auf den 1. Januar 2026 sind weitere Projekte in Arbeit.](#)

Digitalisierter Rechnungseingang

Das Dokumentenmanagementsystem ELO der Gemeindeverwaltung eignet sich, um den Rechnungseingang zu digitalisieren. Dabei können künftig alle Rechnungen, die an rechnungen@schaan.li gesendet werden, intern elektronisch und ohne Papier bearbeitet werden. Die Bearbeitung umfasst dabei unter anderem die Kontrolle der Rechnungen auf ihre Richtigkeit, auf Vorliegen eines

Auftrages und die Kontierung inklusive Budgetkontrolle. Im Anschluss können die Angaben direkt in die Gemeindefoftware Gesol übernommen werden.

Einsatz von Künstlicher Intelligenz

Der rasante Fortschritt im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) ist bekannt. Nicht ausser Acht gelassen werden dürfen aber die Themen Datensicherheit und Datenschutz. Die Gemeinde Schaan setzt darauf, KI kontrolliert anzuwenden und das auch möglichst lokal. Mit der Firma walsermedia AG, Vaduz, konnte eine datenschutzkonforme Lösung im Land gefunden werden. Mit einer Datenschutzfolgeabschätzung, einem internen «KI-Reglement» und Schulungen der Mitarbeitenden kann die Gemeindeverwaltung KI sinnvoll und nutzbringend einsetzen. Wichtig ist zu erwähnen, dass

die Gemeinde Schaan mit dem Einsatz von KI keine automatisierten Entscheidungen vorsieht – entscheiden wird nach wie vor der Mensch.

Cloud oder IT im Hause

In der heutigen politischen Lage ist für den Gemeinderat, den Gemeindevorsteher und die Gemeindeverwaltung der Einsatz einer Cloud-Lösung – insbesondere einer US-amerikanischen – nicht denkbar. Für die Gemeinde Schaan ist die «Digitale Souveränität» auch als kleinerer Betrieb äusserst wichtig, und sie hält deshalb an ihrer Politik fest, ihre Daten in ihrem eigenen System zu halten. Datensicherheit und Datenschutz können so unter der eigenen Kontrolle gehalten werden. Und: Damit können nicht zuletzt auch liechtensteinische Firmen berücksichtigt werden.

Sicherheitstipp der Gemeindepolizei

Sicher in die Fahrradsaison

[Die Gemeindepolizei gibt in jeder Ausgabe des «Blickpunkts» einen Sicherheitstipp oder einen Verhaltenshinweis an die Leser. Den aktuellen widmen die Polizisten der anstehenden Fahrradsaison.](#)

Mit den ersten warmen Tagen startet wieder die Fahrrad- und E-Bike-Saison. Ob Arbeitsweg, Freizeitfahrt oder sportliche Runde: Auf den Strassen und Radwegen wird es deutlich belebter. Damit alle sicher unterwegs sind, lohnt sich ein kurzer Check vor der ersten Ausfahrt.

Nach der Winterpause sollten Bremsen, Reifen, Licht und Klingel überprüft werden. Speziell bei E-Bikes gilt ein besonderes Augenmerk.

«E-Bikes erreichen deutlich höhere Geschwindigkeiten als herkömmliche Fahrräder. Das wird oft unterschätzt», sagt Thomas Schädler von der Gemeindepolizei Schaan. «Demzufolge sind vorausschauendes Fahren und eine angepasste Geschwindigkeit, insbesondere im Dorfzentrum und auf gemischt genutzten Wegen, sehr wichtig.»

Auch die Sichtbarkeit spielt eine zentrale Rolle. Funktionierende Beleuchtung und Reflektoren erhöhen die Sicherheit erheblich, gerade in den frühen Morgen- oder in den Abendstunden. «Wer gut sichtbar ist, reduziert das Unfallrisiko deutlich. Das Tragen eines Helms wird dringend empfohlen. Bei schnellen E-Bikes ist es gesetzlich vorgeschrieben», sagt Thomas Schädler.

Neben der Verkehrssicherheit sollte der Diebstahlschutz nicht vergessen werden. Fahrräder und E-Bikes sollten immer mit einem hochwertigen Schloss gesichert und möglichst an einem festen Gegenstand angeschlossen werden.



Gerade im Frühling sind auch wieder mehr Kinder und Jugendliche mit dem Fahrrad unterwegs. «Rücksicht und Aufmerksamkeit im Strassenverkehr sind entscheidend, besonders in Wohnquartieren», sagt Gemeindepolizist Sebastian Wenaweser aus. «Mit gegenseitigem Respekt, Aufmerksamkeit und einem technisch einwandfreien Fahrrad steht einer sicheren Saison nichts im Weg.»



«Wir sind auf dem richtigen Weg»

Bezahlbarer Wohnraum, Nachhaltigkeit, Finanzen, Verkehr, Optimierungen in der Verwaltung: Die Themen, mit denen Gemeindevorsteher Daniel Hilti sich beschäftigt, sind 2026 ähnlich wie in den Vorjahren. Doch Amtsmüdigkeit stellt sich auch ein Jahr vor seinem Rückzug aus der Gemeindepolitik nicht ein.

Herr Gemeindevorsteher, Ihr letztes Jahr im Amt bricht in Kürze an. Welche Pläne haben Sie für dieses Jahr noch?

Daniel Hilti: Zu tun gibt es noch einiges. Mein wichtigstes Ziel war es aber immer und ist es nach wie vor, meinem Nachfolger oder meiner Nachfolgerin eine lebendige Gemeinde mit hoher Lebensqualität, eine funktionierende Gemeindeverwaltung und solide Finanzen zu übergeben. Ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg (schmunzelt).

Stichwort Finanzen: In Ihrer Amtszeit haben sich die Reserven der Gemeinde Schaan vervielfacht. Inzwischen liegen sie bei über 400 Millionen Franken. Wird es in diesem Stil weitergehen?

Unsere finanzielle Situation kann man ohne Übertreibung als ausgezeichnet und komfortabel bezeichnen. Doch der horizontale Finanzausgleich, der seit dem 1. Januar 2024 in Kraft ist, führt zu erheblichen Mittelabflüssen. Das System geht für mich in Ordnung. Die finanzstarken Gemeinden haben aufgrund ihrer Lage und ihrer Geschichte gewisse Standortvorteile. Die Standortnachteile anderer Gemeinden auszugleichen, ist berechtigt. Aber ausgeweitet sollte das System, das vor

allem durch Schaan und Vaduz finanziert wird, nicht mehr werden. Um auf die Frage zurückzukommen: So rasant wie in den vergangenen Jahren werden die Reserven wohl nicht mehr steigen. Zunächst werden sie sogar zurückgehen, da einiges an notwendigen Investitionen ansteht. Für das laufende Jahr haben wir ein Minus von 23,6 Millionen Franken budgetiert. Aber ab 2027 sollte die Gesamtrechnung wieder positiv ausfallen. Und dank der komfortablen Finanzlage ist ein temporärer Reservenabbau ohnehin kein Problem. Auch auf den Steuersatz wird er keinen Einfluss haben. Dieser wird weiterhin auf dem tiefstmöglichen Wert von 150 Prozent verbleiben. Trotzdem haben wir unsere Ausgaben stets im Blick. Ein Anliegen ist mir beispielsweise, dass wir die Beitragszahlungen an gemeindeübergreifende Organisationen und Projekte, aber auch an Institutionen, die von allen Gemeinden unterstützt werden, auf ihre Gerechtigkeit hin prüfen. Wir leisten überall gerne einen Beitrag, welcher der Einwohnerzahl, der Wirtschaft und der Finanzkraft von Schaan entspricht, aber bei gewissen Kostenschlüsseln werden wir genauer hinschauen und Korrekturen beantragen.

Schaan setzt seine Mittel auf den unterschiedlichsten Ebenen für die Bevölkerung ein. Ein Schwerpunkt war immer der bezahlbare Wohnraum für Familien in Form von Baurechtswohnungen. In der Egerta entsteht derzeit ein neues Projekt. Wie ist der Stand? In der Tat haben wir eine ganze Reihe von Baurechtswohnungen, die Familien zu günstigen Konditionen erwerben können. Beim neuen Projekt «Wohnen in der Egerta» ist der Architekturwettbewerb mittlerweile abgeschlossen. Das Projekt «Familiamus» setzt neben der Bezahlbarkeit vor allem auf eine nachhaltige und ökologische Bauweise. Wir werden dem Wettbewerbssieger nun noch einige Vorgaben mit auf den Weg

geben, die er einarbeiten muss. Es geht um Kostenoptimierungen, die Reduktion von grauer Energie und die Umgebungsgestaltung sowie um die LEA-Zertifizierung, die sich um barrierefreies Wohnen dreht. Bei idealem Projektablauf wäre ein Bezug im Frühjahr 2028 möglich. Eine 5½-Zimmer-Wohnung beispielsweise soll maximal 900'000 Franken kosten. Wir sind überzeugt, dass das Projekt ein voller Erfolg wird.

Auch das sogenannte Clusterwohnen, eine Zwischenform zwischen Wohnung und Wohngemeinschaft, war bereits ein Thema. Gibt es diesbezüglich konkrete Pläne?

Sehr konkret sind die Pläne noch nicht. Aber wir sind offen für unterschiedlichste Arten neuer Wohnformen. Derzeit informieren wir uns über die Genossenschaft Kalkbreite in Zürich, die neben Clusterwohnungen auch Atelierwohnungen, das Wohnen im Alter und Hallenwohnen anbietet und damit auf unterschiedlichste Wohnbedürfnisse eingeht. Das Konzept für 250 Personen geht auf. Wir sind noch in der Abklärungsphase, und rund 90 unterschiedliche Wohneinheiten, wie es in der Kalkbreite der Fall ist, wird es in Schaan im Rahmen eines einzelnen Projekts sicher nicht geben. Aber wir wollen uns dem Wohnen der Zukunft auch nicht verschliessen. Wenn es etwas Konkretes zu berichten gibt, informieren wir darüber.

Die Nachhaltigkeit hat sich ebenfalls zu einem immer wichtigeren Thema für die Gemeinde entwickelt. «Schaan grünt» ist zu einem Begriff geworden. Was steht mittelfristig an?

Wir sind auf verschiedenen Ebenen aktiv. Zum Beispiel bauen wir die Produktion erneuerbarer Energien auf unseren Liegenschaften immer weiter aus, achten bei unserer eigenen Fahrzeugflotte auf eine möglichst klimaneutrale Mobilität und investieren, wo immer möglich und



Gemeindevorsteher Daniel Hilti: «Unsere finanzielle Situation kann man ohne Übertreibung als ausgezeichnet und komfortabel bezeichnen.»

sinnvoll, in die Biodiversität. Eine Reihe von Projekten wie den Lindagarta, den Park im Äscherle, die Walserbüent oder die Umgebung der Alten Zollstrasse werden wir im Frühling extern evaluieren lassen. Es geht darum, herauszufinden, was wir gut gemacht haben und wo noch Luft nach oben ist. Auf dieser Grundlage können wir künftige Entscheidungen noch zielgenauer fällen. Schon entschieden ist, wie das Entwicklungskonzept

für das Gamperdon aussehen wird. Auch dort sind umfangreiche Grünflächen entlang der Landstrasse vorgesehen, die das Ortsbild weiter aufwerten werden.

Ein anderes Thema, das Schaan stets beschäftigt, ist der Verkehr. Die Weiterführung der Industriestrasse ist eine mögliche Lösung für eine Entlastung des Zentrums. Wie ist der aktuelle Stand?

Nun, es würde sich um eine Landstrasse handeln. Daher ist Schaan nicht federführend. Aber die Bevölkerungsumfrage im vergangenen Jahr hat gezeigt, dass über 80 Prozent der Teilnehmenden eine Weiterführung der Industriestrasse bis zur Zollstrasse befürworten würden. Ich bin mir sicher, dass dieses Strassenstück – ob ober- oder noch viel besser unterirdisch – einen wesentlichen Beitrag leisten würde, um das Zentrum und die Quartiere vom Verkehr beziehungsweise Ausweichverkehr zu entlasten. Wir werden das Thema im Gemeinderat im Auge behalten. Wichtig ist meines Erachtens, dass wir eine klare Haltung haben und diese dem Landtag und der Regierung auch kommunizieren.

Eine letzte Frage noch zu den Öffnungszeiten des Rathauses, die in diesem Tagen angepasst werden. Neu sind die Schalter und das Gebäude am Freitagnachmittag geschlossen. Was sind die Hintergründe?

Am Freitagnachmittag kommen immer weniger Besucherinnen und Besucher und auch immer weniger Anrufe. Termine sind weiterhin auch freitags nach 12 Uhr möglich. Aber durch die Schliessung ab Freitagmittag geben wir den Mitarbeitenden mit Kundenkontakt die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit flexibler zu gestalten oder sich in diesen Stunden ganz auf ihre internen Aufgaben zu konzentrieren. Auch das gehört für mich zu einer modernen und funktionierenden Verwaltung, die ich an den nächsten Vorsteher oder die nächste Vorsteherin übergeben möchte.

Die neuen Öffnungszeiten des Rathauses

Montag bis Donnerstag
8 bis 11.30 und 13.30 bis 17 Uhr
(vor Feiertagen bis 16 Uhr)

Freitag
8 bis 11.30 Uhr



Der Fuchs: Anpassungskünstler zwischen Wald und Dorf

Der in der Region heimische Rotfuchs ist längst kein scheuer Bewohner entlegener Wälder mehr. Er gilt als äusserst wandlungsfähig und ist heute auch in Siedlungsgebieten ein fester Bestandteil der heimischen Tierwelt.

Viele Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan haben schon einmal einem Fuchs in die Augen geschaut, zum Beispiel bei einem Abendspaziergang am Waldrand oder sogar mitten im Dorf. Mancher hat sich vielleicht auch gefragt, weshalb ein einzelner Schuh von der Veranda verschwunden ist oder warum Abfallsäcke aufgerissen wurden und dann den Fuchs in Verdacht genommen. Wer ihn nicht gesehen hat, hat vielleicht sein typisches Bellen gehört. Dieses ist vor allem von Dezember bis Februar während der Paarungszeit zu vernehmen.

Ein Meisterjäger mit ökologischer Bedeutung

Im Fachjargon trägt der Fuchs den Namen *Vulpes vulpes* und ist das am weitesten verbreitete Raubtier der Welt. Als Mitglied der Familie der Hundearti-

gen zählt er zu den anpassungsfähigsten Säugetieren. Dank seiner Intelligenz und Flexibilität besiedelt er unterschiedlichste Lebensräume – von dichten Wäldern über offene Kulturlandschaften bis hin zu urbanen Gebieten. Sein rotbraunes Fell, die spitze Schnauze, die vergleichsweise kurzen Beine und der buschige Schwanz – die Lunte – machen ihn unverwechselbar.

Das Gehör des Fuchses ist so ausgeprägt, dass er die Ohren beinahe in alle Richtungen drehen und Geräusche präzise orten kann. Zusammen mit seinem hervorragenden Geruchssinn macht ihn das zu einem erfolgreichen Jäger. Als Allesfresser ernährt er sich primär von Mäusen und anderen Kleinsäugern, aber auch von Vögeln, Insekten, Früchten und Aas. Durch die Jagd auf Nagetiere trägt er wesentlich zur natürlichen Regulierung ihrer Bestände bei. Dies ist besonders für die Landwirtschaft von Bedeutung, da übermässige Mäusepopulationen grosse Schäden an Feldern verursachen können. Der Fuchs leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Stabilität des ökologischen Gleichgewichts.

Trotz seiner ökologischen Bedeutung ist der Fuchs nicht überall beliebt. Vorbehalte bestehen insbesondere im Zusammenhang mit Krankheiten. Der Fuchsbandwurm wird über Zwischenwirte wie Mäuse übertragen, stellt für

Menschen aber nur in sehr seltenen Fällen eine Gefahr dar. In der Schweiz werden jährlich rund 20 Erkrankungsfälle gemeldet. Durch einfache Hygienemassnahmen wie das gründliche Waschen von Waldfrüchten und Gemüse sowie das Vermeiden von direktem Kontakt mit Fuchskot lässt sich das Risiko stark minimieren. Zudem gilt die Tollwut in Liechtenstein seit vielen Jahren als ausgerottet.

Konfliktfreies Zusammenleben mit einfachen Massnahmen

Der Mensch kann mit einfachen Massnahmen zu einem konfliktarmen Zusammenleben mit den Füchsen beitragen. Gerade in einer Gemeinde wie Schaan, die nahe an Wald- und Grünflächen liegt, ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Wildtieren besonders wichtig. Denn Füchse werden häufig durch menschliche Abfälle angelockt. Deshalb sollten Abfallsäcke nicht bereits am Vorabend auf die Strasse gestellt, sondern erst am Abfuhrtag hinausgebracht oder sicher in Containern deponiert werden. Auch Schuhe sollten in Waldnähe nicht draussen stehengelassen werden, da sie für Füchse attraktiv sein können. Und wenn der Mensch ein wenig Rücksicht nimmt, bleibt der schlaue Fuchs, was er seit jeher ist: ein faszinierender und wichtiger Teil der heimischen Natur.

Familienwohnungen mit Einfamilienhausqualitäten

Die drei Bauprojekte an der Ecke zwischen Bahnhofstrasse und Egerta nehmen immer mehr Gestalt an. Das Hotel Central wächst bereits in die Höhe, während die künftigen Nutzungen des 22 Meter hohen Geschäftsgebäudes derzeit definiert werden. Für das Projekt «Wohnen in der Egerta» arbeitet der Sieger des Architekturwettbewerbs am Feintuning.

Ende November 2025 hat sich das Preisgericht, zusammengesetzt aus Vertretern der Gemeinde und externen Experten, mit den 17 Wettbewerbseingaben für das «Wohnen in der Egerta» beschäftigt. Zum Sieger kürte die Jury schliesslich das Projekt «Familiamus» der ArchitekturAtelier AG mit Sitz in Vaduz.

«Das Projekt zeichnet sich durch eine identitätsstiftende Südfassade aus und bezieht den Aussenraum mit ein. Dem Architekturbüro ist es gelungen, Familienwohnungen mit Einfamilienhausqualitäten unter einem Dach zu vereinen», sagt die Schaaner Hochbauleiterin Marion Risch. Während auf der einen Seite die Wahrung der Privatsphäre garantiert sei, werde gleichzeitig durch die angebotenen durchmischten Bereiche das Miteinander gelebt und gefördert. «Die Wohnungsgrundrisse sind grosszügig und dennoch massvoll und wirtschaftlich.» Insgesamt werden auf vier Geschossen sieben Wohnungen angeboten, mit einem Mix von 3½- bis 5½-Zimmer-Wohnungen, die für junge Familien finanzierbar sind. «Zudem überzeugt die Hybridbauweise mit massivem Treppenkern sowie Stahlbetonstützen und -decken, ergänzt durch Fassaden- und Innenwände in Holzelementbauweise,

bezüglich Funktionalität und Flexibilität. Die Energieversorgung erfolgt über eine PV-Anlage und Fernwärme.»

Möglichst nachhaltig und hindernisfrei

Es geht für die Architekten nun darum, den Ansatz des kostengünstigen Wohnungsbaus weiterzuentwickeln und das Projekt in enger Abstimmung mit den Fachplanern in diesem Sinn zu optimieren. «Dies hat die Gemeinde als eines der obersten Ziele definiert», sagt Marion Risch. Auch geht es darum, die Fassadenstruktur zu überarbeiten. Die ursprünglich vorgeschlagene dekorative Rankhilfe soll beispielsweise in einen funktionalen Teil der Fassadenstruktur umgewandelt werden. Die Verglasungen wiederum sind in Bezug auf Notwendigkeit und graue Energie zu prüfen. Das Dach ist in puncto Funktionalität und sparsamer Umgang mit grauer Energie zu überarbeiten. «Auch die Umgebung soll noch optimiert werden. Dabei ist dem Schutz des privaten Aussenbereiches und dem Übergang zwischen öffentlichem und halbprivatem Bereich besondere Beach-

tung zu schenken. Im Hinblick auf das Gesamtprojekt soll die Weiterbearbeitung des Freiraumes in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde erfolgen», sagt Marion Risch. Ein Anliegen ist der Gemeinde ausserdem, dass bei der Planung des Projektes die LEA-Zertifizierungsstelle einbezogen wird. LEA steht dabei für «Living every age» oder zu Deutsch für das hindernisfreie und altersgerechte Bauen von Wohnungen.

Der weitere Fahrplan

Das Projekt schreitet jedenfalls zügig voran. Inzwischen sind bereits die Fachplanerausschreibungen erfolgt. In den nächsten Monaten werden auch die Grundlagen für die Ausschreibung der Baurechtswohnungen erarbeitet. Die Baueingabe ist für den Sommer 2026, der Baubeginn für den Frühling 2027 geplant. «Wenn alles optimal läuft, können die Wohnungen im Frühjahr 2028 bezogen werden.» Dann sollen im Idealfall viele junge Familien das neue Gebäude mit Leben füllen. «So werden wir an zentraler Lage einen riesigen Mehrwert für Schaan schaffen», sagt Marion Risch.



So wird das Projekt «Familiamus» im Jahr 2028 in etwa aussehen.

Weihnachten durch Kinderaugen

In der Adventszeit wird es in Schaan besonders bunt. Im Rahmen des jährlichen Malwettbewerbs waren alle Kinder der Gemeinde eingeladen, ihre ganz persönliche Weihnachtswelt kreativ aufs Papier zu bringen. Dabei entstanden zahlreiche fantasievolle Kunstwerke, die eindrucksvoll zeigten, wie gross die Vorfreude auf das Fest war.

Wie bereits in den vergangenen Jahren stiess der weihnachtliche Malwettbewerb der Gemeinde auf grossen Anklang. Mit viel Begeisterung wurde gezeichnet, gemalt, geklebt und experimentiert. Jede Einsendung erzählte ihre eigene kleine Weihnachtsgeschichte – von leuchtenden Christbäumen über Engel und verschneite Häuser bis hin zu fröhlichen Szenen aus dem Dorf. Die Jury hatte es nicht leicht, aus den vielen gelungenen Arbeiten vier Gewinnerbilder auszuwählen und hat lange diskutiert. Eigentlich hätten alle den ersten Preis verdient – doch so sind nun einmal die Regeln. In der Altersgruppe «bis 6 Jahre» setzten sich schliesslich die Bilder von Diana und Klara durch, in der Gruppe «7 bis 12 Jahre» jene von Gloria und Ruben.



Die glücklichen Erstplatzierten des Weihnachtsmalwettbewerbs mit Gemeindevorsteher Daniel Hilti: Klara (5 Jahre), Ruben (8 Jahre), Gloria (10 Jahre) und Diana (4 Jahre) (v. l.).

Für strahlende Augen sorgte die Preisverleihung am Abend des 18. Dezember, als Gemeindevorsteher Daniel Hilti den Siegerinnen und Siegern ihre Preise höchstpersönlich überreichte: spannende Bücher von Omni Schaan sowie jeweils ein Gutschein im Wert von 100 Franken.

Niemand musste leer ausgehen

Wer nicht zur Preisverleihung eingeladen war, muss jedoch keinesfalls traurig sein.

In den Augen der Gemeinde sind alle Siegerinnen und Sieger. Deshalb wurden auch alle teilnehmenden Kinder mit einem kleinen Weihnachtsgeschenk überrascht. «Die Gemeinde Schaan bedankt sich herzlich bei allen jungen Künstlerinnen und Künstlern fürs Mitmachen», sagte Gemeindevorsteher Daniel Hilti. «Die kreativen Werke bringen jedes Jahr festliche Stimmung ins Rathaus und erinnern daran, wie besonders diese Zeit aus der Sicht der Kinder ist.»

Auf der Rheinwiese schreitet der Tiefbau voran

Als das neue Gebäude auf der Sportanlage Rheinwiese im vergangenen November bezogen war, konnte der Abbruch der bisherigen Gebäude beginnen. Diese Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen. Seither schreitet der Tiefbau rasch voran. Die Umgebung, der Spielplatz und zwei neue Fussballfelder nehmen Gestalt an. Die künftigen Plätze mit den Nummern 3 und 4 sollen bis zur offiziellen Eröffnung der neugestalteten Anlage, die im Herbst erfolgen wird, bespielbar sein. Um diesen Zeitplan einzuhalten, muss in Kürze die Ansaat erfolgen. «Anschliessend braucht

das Gras Zeit, um gut mit dem Boden zu verwachsen, damit die Felder den Belastungen von Trainings und Spielen standhalten», sagt der Schaaner Tiefbauleiter Jürgen Gritsch.



«Fuchs auf Dux» startet jetzt in luftiger Höhe

Der Schaaner Waldlehrpfad hat in den vergangenen Monaten einige Veränderungen erfahren. Mit einer neuen Attraktion, einer ausgetauschten Station und einer leicht angepassten Streckenführung ist er nun bereit, in der warmen Jahreszeit neu entdeckt zu werden.

Ziemlich genau sieben Jahre ist es her, seit der interaktive Waldlehrpfad «Fuchs auf Dux» eröffnet wurde. Wie gut das Projekt nicht nur bei den kleinen Nutzern, sondern auch in der Fachwelt ankommt, zeigte die Verleihung des Alpenen Schutzwaldpreises in der Kategorie Öffentlichkeitsarbeit im März 2024. Überzeugt hatten die Jury die Kombination aus Wald und Medien und die Tatsache, dass die Antwortoptionen auf die Aufgaben, Rätsel und Fragen variieren, womit jeder Besuch immer wieder aufs Neue spannend ist.

Eine neue Perspektive: «Auf Höhenflug»

Seit der Preisverleihung hat der Waldlehrpfad eine entscheidende optische Veränderung erfahren: Der Turm auf Dux steht seit August 2024 an der Route. Nun ist auch er in den Lehrpfad integriert. Passend zu seiner eindrucksvollen Höhe von 35 Metern nennt sich die neue Station 1 «Auf Höhenflug». Sie widmet sich den verschiedenen Höhenstufen des Waldes im Allgemeinen. Unter anderem heisst es auf der Tafel, die auf der Aussichtsplattform des Turms montiert ist: «Es muss wunderschön sein, wie ein Vogel über die Wälder zu fliegen und alles im Blick zu haben. Aus der Vogelperspektive sieht man zum Beispiel, wie sich die Bäume je nach Lage verändern.» Die Frage, die dann auf der zugehörigen



Gemeindeförster Gerhard Konrad montiert die Tafel der neuen Station 1.

App erscheint, dreht sich darum, die Position auf der Aussichtsplattform und ihre Rundumsicht zu nutzen, um die verschiedenen Höhenstufen des Waldes zu bestimmen.

«Es war uns ein grosses Anliegen, den Turm auf Dux, der sich rasch zum Wahrzeichen des Schaaner Walds entwickelt hat, in den bewährten Waldlehrpfad zu integrieren. Nun beginnt der Weg gleich mit einem ganz besonderen Höhepunkt», sagt Gemeindeförster Gerhard Konrad, der die Tafel für Station 1 Ende Februar montiert hat. In diesen Tagen wird nun auch die aktualisierte App freigeschaltet.

Spannendes und umfangreiches Walderlebnis

Der Sinn des «Fuchs auf Dux» ist aber nach wie vor derselbe wie vor sieben Jahren bei seiner Eröffnung: für die verschiede-

nen Funktionen des Waldes und seine Bedürfnisse sensibilisieren. So lernen kleine und grosse Besucher, wie man sich als Gast im Wald verhalten sollte und dass es beispielsweise fünf Jahre dauert, bis nur schon ein weggeworfener Zigarettenstummel abgebaut ist. Oder dass es in Ordnung ist, Kräuter zu sammeln, jedoch keinesfalls Orchideen zu pflücken. Es ist aber bei Weitem nicht so, dass der Waldlehrpfad nur eine mahnende Funktion hat, er soll vor allem Spass machen. So lernen die Nutzer, Tiere an ihren Lauten zu erkennen oder Pflanzen an ihren Blättern zu bestimmen. «Wir wollten ein genauso spannendes wie umfangreiches Walderlebnis schaffen, was uns, den Rückmeldungen nach zu urteilen, auch gelungen ist», sagt Gerhard Konrad. «Und es freut mich, dass der Weg nun noch spannender und umfangreicher ist.

Drei grosse Aufgaben in einem kleinen Zeitfenster



Die Österreichischen Bundesbahnen werden vom Sommer bis in den Herbst die Eisenbahnbrücken auf Schaaner Hoheitsgebiet sanieren. Dies gibt Land und Gemeinde die Chance, Projekte umzusetzen, die schon länger in der Pipeline sind, aufgrund der räumlichen Nähe zu den Schienen aber nicht im laufenden Bahnbetrieb umgesetzt werden können.

Bahnbauverbotsbereich – ein Wort, das sehr bürokratisch klingt, im Prinzip aber nichts anderes aussagt, als dass Bauarbeiten nicht näher als zwölf Meter zur Gleisachse ausgeführt werden dürfen, wenn Züge verkehren. Das betrifft Werkleitungsarbeiten genauso wie den Strassenbau. Pausen im Bahnbetrieb wollen folglich gut genutzt sein – und eine solche erlebt Schaan vom 14. Juni bis zum 14. Oktober. Dann sanieren die ÖBB die Brücken in Schaan wie die Kanalbrücke oder das Vorlandtragwerk, das die Schienen zur Rheinbrücke führt. Ausserdem nutzt das Unternehmen die Zeit, um die Bahnübergänge zu ertüchtigen.

Neue Busspur, neuer Fuss- und Radweg, mehr Sicherheit

In den vier Monaten, in denen der Bahnbetrieb stillsteht, haben sich die Gemeinde Schaan und das Land die Umsetzung von drei grossen Projekten vorgenommen. Einerseits ist da die Nordausfahrt des Bushofs zur Strasse Im Bretscha. Zu diesem Zweck entsteht eine 120 Meter lange Busspur. Wenn die Fahrzeuge der LIEmobil sich den Umweg über das Dorfzentrum sparen können, wird dieses entlastet und gleichzeitig die Fahrplanstabilität verbessert. Diese Busspur ist ein Projekt des Staats. Damit zusammenhängend muss die Gemeinde aber ihre Werkleitungen teilweise umlegen, vergrössern oder neu erstellen. Dazu gehören eine Mischwasserleitung zur Entlastung des Kanalsystems sowie eine neue Wasserleitung zur besseren Vernetzung mit dem Bretscha. Zudem realisiert die Gemeinde eine moderne LED-Strassenbeleuchtung.

Das zweite Projekt bezieht sich auf das Werkleitungsnetz zwischen Pardiel und Bahnhofstrasse. Ein Schwerpunkt liegt auf der Erneuerung und deutlichen Vergrösserung der Wassertransportleitung entlang der Bahn. Zur Förderung des Langsamverkehrs wird der Fuss- und Radweg In der Egerta auf drei Meter verbreitert, während die Fahrbahn für Motorfahrzeuge verengt wird. Und auch von der Egerta über den Bahnweg zum

Pardiel entsteht eine zeitgemässe LED-Strassenbeleuchtung.

Als Drittes nimmt sich die Gemeinde die Kreuzung der Wiesengass mit der Rheindamm-Radroute und dem Binnendamm vor. Unter dem Vorlandtragwerk, mit seiner unübersichtlichen Verkehrsführung, kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen. «Zur Verbesserung der Fuss- und Radwegführung wird die Gemeinde Schaan separate, breite Spuren einbauen, um die Sicherheit zu fördern», sagt Tiefbauleiter Jürgen Gritsch.

Kaum Einschränkungen für den Verkehr

Mit grossen Behinderungen für den motorisierten Individualverkehr rechnet Gritsch in der Zeit der Bahnsperre nicht. «Die Schranken werden die meiste Zeit offen sein. Lediglich bei der Ertüchtigung der Bahnübergänge kann es zu Einschränkungen kommen, aber bei der Zollstrasse sind beispielsweise keine umfangreichen Arbeiten geplant», sagt der Tiefbauleiter. Auch der Schienenersatzverkehr, den die ÖBB zwischen Feldkirch und Buchs wohl einrichten werden, wird die Strassen kaum belasten. Die Einschränkungen sind jedenfalls vernachlässigbar im Vergleich mit der Verbesserung des Schaaner Strassen- und Wegenetzes, die wir nach Ablauf dieser vier Monate erzielt haben werden.»

Die Rezertifizierung im Blick

Seit Frühling 2023 ist Schaan offiziell «Kinderfreundliche Gemeinde». Das Zertifikat der UN-Kinderrechtsorganisation Unicef gilt vier Jahre. Dann steht eine Rezertifizierung an. Sie zu erlangen, ist das erklärte Ziel der Gemeinde. Die Vorbereitungen laufen bereits.

«Ich freue mich, dass die Bedeutung der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an der Gestaltung des Gemeindelebens inzwischen viel stärker im Bewusstsein von Politik, Verwaltung und Bevölkerung verankert ist», sagt Lukrezia Gassner. Sie hat sich stark für dieses Ziel eingesetzt und dafür engagiert, dass Schaan das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» erlangen konnte. Mittlerweile betreut sie die entsprechende Kontaktstelle. Gefreut hat sie sich auch, dass der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 10. Dezember 2025 beschlossen hat, die Rezertifizierung anzugehen. Der erste Schritt auf dem Weg dorthin ist nun eine Selbstevaluation durch die zuständige Arbeitsgruppe. Dabei geht es einerseits darum, die bereits erzielten Fortschritte darzulegen, vor allem aber darum, festzustellen, wo Schaan sich noch verbessern kann. Diese Selbstevaluation soll im Lauf des Frühjahrs abgeschlossen sein. Im Sommer oder Herbst folgt eine weitere Evaluation durch eine externe Fachperson.

Partizipation mit konkreten Ergebnissen

Auf der Grundlage beider Evaluationen wird die Arbeitsgruppe im Winter 2026/27 einen Aktionsplan für die zweite Zertifikatsphase erstellen. «Voraussichtlich führen wir auch nochmals einen Partizipationsanlass mit Kindern und Jugendlichen durch, damit sie sich in die Ziele des Aktionsplans einbringen können. Aufgrund der positiven Vorgespräche, die wir bereits mit Unicef hatten, bin ich sehr zuversichtlich, dass Schaan

im kommenden Frühling seine Rezertifizierung erhält», sagt Lukrezia Gassner.

Sie ist aber nicht nur zuversichtlich, was die Zukunft anbelangt, sondern auch sehr zufrieden mit dem bisher Erreichten. «Der Partizipationsanlass «Auf die Plätze ...» im April 2024 war beispielsweise ein voller Erfolg.» Damals durften Kinder und Jugendliche ihre Wünsche hinsichtlich der Gestaltung der öffentlichen Plätze in Schaan einbringen. «Dass wir die Partizipationsanlässe zu konkreten Themen durchführen, trägt dazu bei, dass auch konkrete Ideen geäußert werden. Der Lindagarta mit seinen Spielelementen ist ein gutes Beispiel dafür, was die Partizipation hervorbringt – und die Kinder sowie Jugendlichen sehen, dass sie tatsächlich etwas bewirken können.»

Einblick in die Arbeit der Verwaltung

Ein weiteres Ziel aus dem aktuellen Aktionsplan konnte im Bereich der Politischen Bildung ebenfalls schon umgesetzt werden. Federführend waren Daniel Walser, Leiter der Abteilung Freizeit und Gesellschaft, und Schulleiter Philipp Dünser. «Sie haben in kurzer Zeit ein grossartiges Konzept erarbeitet, und die Umsetzung kann sich sehen lassen», sagt Lukrezia Gassner. Das sichtbare Ergebnis

sind Informationen zu allen Abteilungen der Gemeindeverwaltung, zur Arbeit des Vorstehers und zu Feuerwehr sowie Gemeindefürsorge, die auf schaan.li angeschaut oder als PDFs heruntergeladen werden können. Die Texte sind in kindgerechter Sprache verfasst und dienen als Grundlage für entsprechende Unterrichtsgestaltungen. Nun geht es darum vonseiten der Schule, altersgerechtes Lehrmaterial daraus zu erarbeiten, das dann wiederum Besuche in den einzelnen Abteilungen begleiten kann. «Auch dies wird wieder altersgerecht geschehen. Die Basisstufen werden eher etwas konkret Fassbares wie den Werkhof besichtigen, während die Mittelstufen sich mit Abstrakterem wie der Arbeit der Gemeindekasse beschäftigen. Mit der Politischen Bildung konnten wir auf jeden Fall einen weiteren wichtigen Meilenstein hin zu noch mehr Kinderfreundlichkeit setzen», sagt Lukrezia Gassner.



www.schaan.li/politische-bildung



Lukrezia Gassner betreut die Kontaktstelle «Kinderfreundliche Gemeinde».

Die Eröffnung der Kulturbrauerei rückt näher

An der Feldkircher Strasse im ehemaligen Brauhaus der Brauerei Quaderer entsteht seit Ende 2024 die Schaaner «Kulturbrauerei». In rund einem Jahr sollen dort Künstler für einige Monate ihr Quartier beziehen und kreativ wirken können. Die Arbeiten auf der Baustelle schreiten zügig voran, und im Hintergrund entsteht ein Nutzungsreglement.

Wenn am 5. September der Tag des Denkmals begangen wird, soll die Kulturbrauerei das Highlight der Feierlichkeiten in Liechtenstein sein. «Für diesen Tag ist die Eröffnung geplant, und die Bevölkerung kann sich ein Bild vom sanierten und umgenutzten Gebäude machen», sagt die Schaaner Hochbauleiterin Marion Risch. «Von den Sanierungsarbeiten am denkmalgeschützten Objekt war von aussen lange nicht allzu viel zu sehen, obwohl sie überaus aufwendig waren.»

Von Asbest über Pappe bis Stroh

Ein wesentlicher Eingriff war die neue Vertikalerschliessung in den Gewölbekeller, in dem bis 1917 Bier gelagert und gekühlt wurde: eine logistisch anspruchsvolle Treppe an der Westseite des Objekts und ein Lift, um die Barrierefreiheit sowie die Anlieferung von Material zu gewährleisten. Der Keller dient künftig als Ausstellungsraum für die Künstler, die in der Kulturbrauerei jeweils für einige Monate wohnen, wozu ihnen fünf Künstlerateliers im Dachgeschoss zur Verfügung stehen.

Aufwendig waren die Arbeiten aber nicht nur wegen der neuen Erschliessung. «Der Baumeister und die Zimmerleute sind auf sehr unterschied-

liche Zustände in der Gebäudesubstanz gestossen», sagt Marion Risch. «Wir haben selbstverständlich zuvor Proben genommen, aber teilweise war das Material nur wenig weiter entfernt deutlich schlechter.» Dies hatte zur Folge, dass Holzdecken teils entfernt, Balken versetzt oder ersetzt werden mussten. Ausserdem kam im Fassadenputz Asbest zum Vorschein, der fachgerecht zu entfernen war. Auch sonst hielt der Putz einige Überraschungen bereit. Teilweise befand sich darunter Pappe, an anderen Stellen Stroh. «Das galt es alles abzuklopfen, lockeres Material zu entfernen und dann mit Sumpfkalkmörtel komplett neu zu verputzen.» Generell waren sehr umfangreiche Restaurationsarbeiten notwendig, wie die Renovation beim Sandstein der Fenster- und Türgewände, die Schleifarbeiten im Gewölbekeller oder die Restaurierung der historischen Fenster. Finanziell wirkt sich das auf das Budget der Gemeinde für die Kulturbrauerei aber nur mässig aus. «Vieles von dem, was Mehrkosten generiert hat, ist denkmalschutzrelevant und wird vom Land getragen», sagt Marion Risch.

«Eine Bereicherung für die Kulturszene»

Parallel zu den Arbeiten an der Fassade lief der Ausbau der Wohneinheiten im Inneren. Nach der Entfernung des Ge-

rüsts stand dann die Restauration und Erneuerung der Fensterfutter an. «Erst, wenn dies abgeschlossen ist, können wir die Fenster bestellen. Sind diese eingebaut, ist die Hülle aber dicht», sagt die Hochbauleiterin der Gemeinde. Anschliessend können auch Böden, Wände und die grosse Küche im Erdgeschoss in Angriff genommen werden. «Im Frühling 2027 werden voraussichtlich die ersten Künstler einziehen», sagt Marion Risch. Damit die Nutzung und Besspielung des Gebäudes bis dahin klar geregelt sind, arbeiten die Gemeinde Schaan, das Amt für Kultur der Landesverwaltung, die Künstlervereinigung «visarte» und das Literaturhaus Liechtenstein derzeit ein detailliertes Reglement aus. Auch sind die Vorbereitungen für die Ausschreibung bereits in Gang, da der Bezug auch für die Künstler mit einer längeren Planungs- und Vorlaufzeit verbunden ist.

«Wir freuen uns schon sehr auf die Fertigstellung und Eröffnung», sagt Marion Risch. «Die neue Kulturbrauerei wird eine grosse Bereicherung für die Liechtensteiner Kulturszene sein. Und es zeigt sich an diesem Projekt, wie mit viel Engagement und guter Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Beteiligten wie Planern, Denkmalpflege, Gemeinde und Nutzern, in diesem Fall die Kunstschaffenden, aus Altem Neues von hoher Qualität entstehen kann.»



«Wir finden die richtige Komplettlösung»

Ob es um ein Sitzungs- oder Schulzimmer, um eine Steuerungsanlage oder Werbebildschirme geht: Die Mediasens AG hat das Team, um jeden Kundenwunsch umzusetzen.

Als Daniel Walser im März 2009 mit einem Geschäftspartner die Mediasens AG gegründet hat, war der gelernte Radio- und TV-Elektriker am Firmensitz neben der St. Peter-Kreuzung der einzige Mitarbeiter. Die Kundschaft des Anbieters von Multimedia-Technik war bunt gemischt aus Privaten und Unternehmen. Inzwischen hat sich viel geändert. «Wir sind heute rund 20 Mitarbeitende, darunter mehrere Lernende, haben unseren Sitz im alten Riet und arbeiten zu 95 Prozent für Firmen und Verwaltungen», sagt der Geschäftsführer. Er ergänzt mit einem Schmunzeln: «Auch mein Lehrberuf heisst nicht mehr wie früher, sondern nennt sich Multimedia-Elektroniker.»

Aufträge von Schaan bis Stockholm
Heute hat die Mediasens AG alles im

Angebot, was den Bereich Medientechnik-Geräte und deren Installation sowie Wartung umfasst. «Ein typischer Auftrag lautet beispielsweise, dass wir ein Sitzungszimmer einrichten, um Videokonferenzen mit einer grösseren Anzahl von Teilnehmenden durchführen zu können – inklusive Beschallung, Mikrofonie und Präsentationstechnik», sagt Daniel Walser. Immer populärer werden auch LED-Bildschirme, zum Beispiel für Werbemassnahmen, in umfangreichen Formaten. «Der grösste, den wir bisher gebaut haben, hatte die Masse 12 mal 6 Meter und hängt in der Umweltarena Spreitenbach.»

Die Schweiz ist ein weiterer Kernmarkt des Schaaner Unternehmens, das über eine Niederlassung in Zürich verfügt. Aber zu Hause ist die Firma auch international. «Wir hatten schon Aufträge in London oder Stockholm», sagt der Geschäftsführer. Bei solchen Aufträgen handelt es sich in der Regel um Zweigstellen von Liechtensteiner Unternehmen. «Die Kunden schätzen nicht zuletzt unsere Flexibilität. Wir bieten unter anderem massgeschneiderte Steuerungstechnik an, welche die verschiedenen Ge-

werke eines Gebäudes von der Belüftung bis zur Tontechnik auf einem einzigen Touchpad bedienbar macht, und entwickeln auch sonst alle Arten von Lösungen gemäss Kundenwunsch.» Davon profitieren Veranstaltungsstätten genauso wie Schulen oder Gesundheitseinrichtungen. So hat Mediasens gerade kürzlich Ausschreibungsverfahren der Kantonsschule Sargans und des Kinderspitals St. Gallen für sich entscheiden können. Auch die Beschallungsanlage auf der Sportanlage Rheinwiese stammt von Mediasens. «Wir finden auf jeden Fall für alle die richtige Komplettlösung.»

Eine Branche im stetigen Wandel

Ein weiteres Wachstum der Firma strebt Daniel Walser nicht an. «Mediasens ist gut aufgestellt. Wir verfügen über ein gutes Team mit einem starken Zusammenhalt, und die Firma hat die richtige Grösse.» Gleichzeitig betont Walser, dass Mediasens nicht mit einem IT-Unternehmen vergleichbar ist, das einen festen Kundenstamm hat und diesen fortwährend betreut. «Unsere Leistungen haben ihren Lebenszyklus, der mehrere Jahre umfasst. Haben wir einmal geliefert, ist der Auftrag abgeschlossen. Allerdings sind Technologielösungen auch bald wieder veraltet. Wenn wir uns bewähren, kommen die Kunden gerne wieder auf uns zu.» Daneben hat der technologische Fortschritt aber auch zur Folge, dass Mediasens seine Mitarbeitenden laufend weiterbildet. «Damit wir auch in Zukunft immer die richtige Lösung finden.»



Daniel Walser, Geschäftsführer von Mediasens

Mediasens AG

Im alten Riet 153
FL-9494 Schaan
Tel +423 239 99 66
Fax +423 239 99 69
info@mediasens.li

Bürozeiten
Montag bis Freitag
7.30 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr

Die Natur erwacht – und mit ihr der Lindagarta

Mit der Eröffnung des Lindagarta als kleine Oase im dicht bebauten Zentrum, die am 22. Mai gefeiert wird, kommt ein erfolgreiches Projekt zu seinem Abschluss. Gleichzeitig sind die Verantwortlichen zuversichtlich, dass die Erfolgsgeschichte des grünen Treffpunkts erst so richtig beginnt.

Ende Dezember 2024 stand fest, wie der Lindagarta einmal aussehen wird. Das Siegerprojekt aus dem Studienauftrag für Landschaftsarchitektur überzeugte durch seine einfache und robuste Konzeption. Unter dem Titel «Dorfgarten» sollte ein urbaner öffentlicher Raum in der Art eines Gartens entstehen – nicht zu städtisch, aber auch nicht einfach nur grün und wild. Konkret bedeutete dies, dass der Lindagarta gegen aussen durch höhere Bäume bestochen sollte, während er im Inneren, umrahmt von Hecken, einen Garten-Charakter vermittelt. Im Inneren waren auch einige kleine Spielmöglichkeiten vorgesehen – wie es am Kinder- und Jugendmitwirkungstag im Frühling 2024 gewünscht worden war – sowie verschiedene Sitzgelegenheiten, Schattenplätze und ein Wasserelement.

Ein Juwel im Entstehungsprozess
Nach einigen Verfeinerungen am Siegerprojekt und den notwendigen Vorbereitungen auf dem Areal des Lindagarta selbst konnten die Arbeiten im August 2025 schliesslich beginnen. Anpassungen am Trottoir zur Bahnhofstrasse und am Übergang zum «Haus zur Linde» sowie Werkleitungsbau machten den Anfang. Parallel dazu lief die Produktion der Fertigelemente für die Sitzfigur und für den Brunnen, die beide im Oktober installiert werden konnten. Gleiches gilt für den Sandkasten, der über einen Schieber mit dem Wasserspiel des Trinkbrunnens verbunden ist. Ein Wackelschaf und ein Sprachrohr als Spielelemente, Stelen für Vögel zum Nisten und eine Kiesfläche, die zum Boule-Spielen einlädt, ergänzen die baulichen Massnahmen.

Im Anschluss kamen im November die Gärtner zum Zug. 17 Bäume und üppige Staudenbepflanzungen haben sie gesetzt, die nach einem durchdachten System des zuständigen Landschaftsarchitekten ausgewählt worden waren, denn sie sollen nicht alle gleichzeitig, sondern zu verschiedenen Jahreszeiten prächtig blühen. Ebenfalls noch vor Weihnachten wurde die Beleuchtung fertiggestellt, die den Lindagarta künftig bei Dämmerung und Dunkelheit in ein stimmungsvolles, dezentes Licht tauchen wird.

Boule-Spieler waren schon vor Ort
«Die Arbeiten sind reibungslos verlaufen», sagt die Schaaner Hochbauleiterin Marion Risch. Zwar sorgten einige Überbleibsel im Untergrund dafür, dass Bäume gegenüber den geplanten Standorten leicht versetzt werden mussten. «Aber der Mehraufwand war überschaubar und die beauftragten Unternehmen haben die kleinen Herausforderungen gut bewältigt.» Gut war gemäss Marion Risch auch das Einvernehmen mit den Nachbarn. Durch eine Anpassung des Terrains konnte die Gemeinde einen stufenlosen Übergang zum «Haus zur Linde» realisieren, von dem alle Nutzer, jene des Gebäudes und jene des Lindagarta, profitieren werden.

Nun freut Marion Risch sich auf die Eröffnung des kleinen Parks am 22. Mai. «Bisher war der Lindagarta noch unscheinbar, aber je weiter der Frühling voranschreitet, desto mehr lässt sich sein Potenzial erahnen.» Für dieses Potenzial spreche auch, dass auf der Kiesfläche bereits Boule gespielt wurde. «Genau das wünschen wir uns: dass der Platz, der inzwischen noch durch einen Tischfussballkasten ergänzt worden ist, angenommen wird – mit seinen unterschiedlichsten Nutzungsmöglichkeiten. Wir sind uns jedenfalls sicher, dass der Lindagarta sich bis zur Eröffnung noch mehr etablieren wird, und freuen uns auf den Anlass.»

Highlights aus der
**Kulturgüter-
sammlung**



Volksmärsche waren in den 1960er-Jahren beliebte Wanderveranstaltungen im gesamten deutschsprachigen Raum. Sie waren nicht als Wettkampf organisiert. Der Weg war das Ziel. Dennoch erhielten die Teilnehmer eine Medaille – wenn auch «nur» zur Erinnerung. Das war beim Schaaner Volksmarsch vom 18. und 19. November 1967 ebenfalls so. 350 Wanderlustige aus Liechtenstein, Vorarlberg Deutschland und fast allen Schweizer Kantonen nahmen die 12 Kilometer lange Rundstrecke von der Ivoclar durch den Forst zum Fürstenweg und über die Pfarrkirche zurück zur Ivoclar unter die Sohlen. Wer die drei Streckenposten passiert hatte und die Postquittung über die Teilnahmegebühr in Höhe von 8 Franken vorweisen konnte, durfte die abgebildete Medaille mit nach Hause nehmen.

Ortsplanung 1966: Aus guten Aussichten das Beste machen

In den 1960er-Jahren steckte die Raumplanung in Liechtenstein noch in den Kinderschuhen. Doch langsam wurde den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung bewusst, dass ein zufälliger bis willkürlicher Wildwuchs von Wohn-, Industrie- und Gewerbebezonen keine Dauerlösung sein konnte. Schaan schrieb 1966 einen ortspanerischen Ideenwettbewerb aus, der teils zu beinahe prophetischen Ergebnissen führte.

Das 1947 in Kraft getretene Baugesetz verpflichtete die Liechtensteiner Gemeinden erstmals zu einer modernen Ortsplanung. Ein erster Zonenplan folgte 1954 in Vaduz. «Die anderen Gemeinden folgten zögerlich», heisst es im Historischen Lexikon des Fürstentums Liechtenstein zum Thema Raumplanung. Und weiter: «Trotz der Forderung nach einer umfassenden Landesplanung und einem Stopp der sich abzeichnenden Zersiedelung wurden in den 1960er-Jahren im Zeichen euphorischen Wachstums sehr grosse Gebiete als Bauerwartungsland ausgewiesen und damit der Bodenspekulation Tür und Tor geöffnet.» Doch auch in Schaan erkannten Vorsteher Ludwig Beck und der Gemeinderat die Zeichen der Zeit. Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum sowie steigendes Verkehrsaufkommen drängten zum Handeln. Der erste Schritt war ein Ideenwettbewerb zur Neugestaltung des Ortszentrums, dessen Grundlagen und Ergebnisse der «Schweizerischen Bauzeitung» im Juni 1966 einen elfseitigen Artikel wert waren.

Die Umfahrungsstrasse gleich mitdenken

«Schaan darf im heutigen Fürstentum Liechtenstein als Drehscheibe der Verteilung betrachtet werden. Die gegenwärtig etwa 3500 Einwohner umfassende Ortschaft besitzt eine günstige Lage zu nahen Industriegebieten», heisst es in



Die Lindenkreuzung um 1965

der Einleitung des besagten Artikels. Weiter geht es in einer Sprache, die so gar nicht den trockenen Formulierungen entspricht, die heute benutzt werden, wenn es um Raum- und Zonenplanung geht: «Besondere Voraussetzungen für eine künftige aufwärtsstrebende Entwicklung Schaans bieten auch das ausgedehnte landwirtschaftliche Hinterland sowie die idealen Wohnlagen an den flachgeneigten Hängen am Fusse der Dreischwesternkette. Es ist daher zu erwarten, dass der heutige Wachstumsdrang die Struktur des Dorfes Schaan innert kurzer Zeit schwerwiegend verändern könnte und dies wahrscheinlich

in einer Art und Weise, die weder dem architektonischen Bild der gewachsenen Siedlung noch dem Geist seiner Einwohner entsprechen würde.»

Auf dieser Basis schritten die Verantwortlichen zur Tat und erarbeiteten die Voraussetzungen für den Ideenwettbewerb. Dabei zeigte sich, dass eine Lösung des Verkehrsproblems eine Grundvoraussetzung für die Ausschreibung ist. So wurde das Ergebnis einer ETH-Studie, welche die Regierung 1964 in Auftrag gegeben hatte, in den Wettbewerb inkludiert. Die Eingaben mussten demnach eine leistungsfähige Strasse für den Durchgangsverkehr enthalten – idea-

lerweise westlich des Siedlungsgebiets. Denn: «Im Raume Schaan liesse sich dank der weitausholenden, am Rande des besiedelten Gebietes projektierten Umfahungsstrasse eine klare Trennung der Wohngebiete von der Landwirtschaftszone erreichen.» Gleichzeitig sollten die Wettbewerbseingaben aber auch das Ortsbild berücksichtigen. «Schaan zeigt ein ziemlich modernes Gesicht längs einiger wichtiger Landesstrassen, wie beispielsweise derjenigen nach Buchs. Wollte man sich nach diesem Eindruck orientieren, so wäre Schaan in nichts von hundert anderen lockeren Stadtrand- oder Dorfsiedlungen zu unterscheiden. Erst das Flugbild lässt die besondere Schönheit dieses Weichbildes erkennen.» Diese Schönheit sollte erhalten bleiben.

Eine dritte Wettbewerbsvoraussetzung bezog sich auf die künftige Entwicklung der Gemeinde, gerade auch im Vergleich mit Vaduz. «Während heute bevölkerungsmässig Schaan und Vaduz sich ungefähr die Waage halten, ist für die Zukunft ein stärkeres Wachstum für Schaan vorauszusagen. Allein an der verfügbaren Siedlungsfläche der beiden Ortschaften lässt sich diese Voraussage rechtfertigen. Vaduz besitzt etwa 158 ha eingezontes Gebiet und hat zudem seine natürlichen Grenzen bereits mehr oder weniger erreicht. Schaan hingegen verfügt über 235 ha ausgeschiedene Bauzone und hat damit noch lange nicht alle verfügbaren günstigen Siedlungsgebiete eingezont.» Angesichts der fortgeschrittenen Industrialisierung des Dorfes erübrige sich auch «eine Propaganda zur Anlockung neuer Industriebetriebe. Wir sind geneigt, den heutigen Bestand annähernd als ideal anzusehen und würden deshalb ein ungefähr zur Bevölkerung

proportionales Wachstum dieses Wirtschaftszweiges begrüssen.» Das Ortszentrum war jedenfalls vor dem Hintergrund eines Bevölkerungswachstums von damals knapp 3500 Personen auf deren 15'000 zu planen. Weiter hatten die beteiligten Architekturbüros ein von Verkehr nicht bis wenig beeinträchtigt Zentrum zu schaffen, die dominierende Rolle der Kirche im Ortsbild zu berücksichtigen und Bauten für kulturelle Zwecke vorzusehen.

Ein Verwaltungshochhaus als Knackpunkt

Sechs Büros beteiligten sich am Wettbewerb. Drei verfehlten das Ziel komplett, und lediglich der Erstplatzierte, der Schweizer Raumplanungspionier Rudolf Steiger aus Zürich, kam den Voraussetzungen recht nahe. Allerdings wusste auch seine Idee nicht gänzlich zufriedenzustellen. Die Beurteilung, festgehalten in der «Bauzeitung», begann aber selbstredend mit den positiven Aspekten des «gut aufgebauten, künstlerisch wertvollen Entwurfs». Die Grössenordnung des Eingriffs in das Kerngebiet rund um den heutigen Lindaplatz sei «wohlüberlegt». Auch die Baukörper seien in sich abgewogen und in einem guten Verhältnis zum Bestand geplant. «Unter Verwendung bestehender Bauten gelingt die Schaffung eines überzeugenden Kerns. Der Fahrverkehr ist abgeleitet, das Zentrum ist dem Fussgänger grosszügig zur Verfügung gestellt. Die Verbindung zum weiträumig gestalteten Bahnhof- und Postgebiet ist längs den neuen Arkadenbauten vortrefflich und reizvoll gelöst.» An Neubauten, welche diese Zustimmung auslösten, war vor allem ein Baukörper mit Mehrzweckaal für 400 Gäste, Hotel mit 30 Betten, Restaurant, Vereinsräumen, Ortsmuseum und Lesesaal vorgesehen, aber auch neue Gebäude zu Gewerbe-, Dienstleistungs- und Einzelhandelszwecken und eine neue Post. Der Saal-Komplex hätte sich in etwa von Haus Weilenmann schräg in südöstlicher Richtung bis auf den heutigen Lindaplatz erstreckt. Sogar eine Tiefgarageneinfahrt war vorgesehen – und zwar ungefähr dort, wo sich die heutige Einfahrt zur Garage unter dem SAL befindet.

1966 war der Bau des neuen Schulhauses Resch ausserdem noch in weiter Ferne. Als Schule diente das heutige Rathaus. Die Verwaltung war wenige Meter nördlich untergebracht und litt

allmählich unter Raumnot. Bei der Lösung dieses Problems gingen mit Steiger allerdings die Pferde durch. Möglicherweise inspiriert von seiner Heimatstadt schwebte ihm ein «Verwaltungshochhaus» vor. Doch was im reformierten Zürich in der Agglomeration vielleicht möglich gewesen wäre, kam im katholischen Schaan nicht infrage. «Das vorgeschlagene Verwaltungshochhaus widerspricht der Grundhaltung des Projektes. Eine zweite optische Dominante ist nicht erforderlich und beeinträchtigt die Wirkung der Kirche.» Auch die Verkehrsplanung gelang Steiger bestenfalls mässig. Die Idee einer Sammelstrasse zwischen Landstrasse und Bahnlinie wusste zwar noch zu gefallen. Aber «zu beanstanden ist allgemein, dass die Strassen zu schmal dimensioniert und im Detail zu wenig studiert sind. Die Baulinien der Sammelstrasse stimmen in Plan und Modell nicht überein. Auf die Unterführung der Zollstrasse kann verzichtet werden. Die Führung der Bendenstrasse [sic!] mit Abbiegung und nachfolgender Unterführung bei der Zahnfabrik ist praktisch nicht durchführbar. Mit Rücksicht auf die Orientierung sind die vorgeschlagenen Einbahnlösungen unerwünscht. Sie belasten das Wohngebiet unnötigerweise. Die angedeuteten Parkierungsmöglichkeiten sind zum Teil fragwürdig.»

Vieles brauchte Zeit, anderes braucht noch mehr

Der Fairness halber sollte gesagt sein, dass es kaum nur an Rudolf Steigers Anleihen bei Zürcher Hoch- und Tiefbauverhältnissen lag, dass sein Siegerplan nicht umgesetzt wurde. Zunächst war der Leidensdruck in Sachen Fahrzeugzahlen und Siedlungsentwicklung wohl bei Weitem noch nicht hoch genug. Auch gab es noch zu viel Rechtliches und Organisatorisches zu regeln. Für Steiger wie auch für die Väter des Wettbewerbs spricht aber, dass vieles, was sie vorausgesetzt oder ausgearbeitet hatten, im 21. Jahrhundert eingetreten ist. Saal-Komplex, eine Verkehrsberuhigung durch die vom Wettbewerbssieger bereits vorgeschlagene Einbahnführung und ein Dorfzentrum mit Einkaufsmöglichkeiten und Kulturräumlichkeiten, das diesen Namen verdient, sind Realität geworden. Ein Hotel in Zentrumsnähe ist im Entstehen begriffen. Nur die Umfahungsstrasse zur Entlastung von Ortskern wie Quartieren liegt noch in einiger Ferne.



Das Dorfzentrum im Jahr 1958

Mit der «Driving Couch» am Monsterkonzert

Die Offene Jugendarbeit (OJA) Schaan war am Monsterkonzert einmal mehr sehr präsent. Aber nicht nur an der Fasnacht, sondern während des ganzen Jahres bietet sie den Schaaner Jugendlichen viele Entfaltungsmöglichkeiten.

«Das Monsterkonzert in Schaan ist jedes Jahr ein Highlight, und wir von der Jugendarbeit waren natürlich mittendrin statt nur dabei», sagt Beat Delpin, Leiter der OJA Schaan. «Unser heimlicher Star war definitiv die pinke mobile Couch. Es gibt einfach nichts Besseres, als mitten im Trubel eine gemütliche Base zu haben. Viele nutzten unsere Couch zum kurzen Entspannen.» Und das Gewinnspiel der OJA war kniffliger, als es aussah. Aber genau das war der Reiz. «Besonders in Erinnerung geblieben ist uns eine Gruppe von sechs jungen Erwachsenen, die sich einen epischen Battle geliefert haben, bis es einer endlich geschafft hat. Der Lohn der Mühe waren unsere



Die «Driving Couch» am Bushof

Magnetic Fingerboards. Wir waren echt überrascht, wie viele dieses Gimmick kannten und unbedingt eines abstauben wollten.»

Wasser marsch – aber mit Plan

Neben dem Spiel bot die OJA Schaan den Teilnehmenden Traubenzucker für den schnellen Energiekick und jede Menge Wasser mit eigens kreierten Stickern. In Zusammenarbeit mit der Suchtprävention Liechtenstein sind die Jugendarbeitenden auch dieses Jahr strategisch vorgegangen. Wasserflaschen wurden mit dem selbstentworfenen Slogan «Bleib Fresh & Trink Wasser» versehen. «Wir haben gezielt dort Wasser verteilt, wo die Party am intensivsten war und eine Erfrischung am dringendsten gebraucht wurde», sagt Beat Delpin.

Vom SAL zum Bushof in Schaan

Gestartet ist die OJA Schaan mit ihrer mobilen Couch beim SAL, anschließend war sie beim Bushof präsent. «Dort ging es dann ebenfalls richtig rund! Es war ein ständiges Kommen und Gehen, und schwallweise haben Jugendliche mit uns gefeiert und die Zeit an unserem Stand genossen, Wasser konsumiert und Traubenzucker eingeworfen», sagt der Schaaner OJA-Leiter. «Was uns besonders gefreut hat: Auch von vielen Erwachsenen vor Ort gab es durchweg positives Feedback. Es tut gut zu hören, dass unsere Arbeit geschätzt wird – nicht nur von den Jugendlichen, sondern auch von der restlichen Bevölkerung.»

Mädchen aufgepasst: Der Treffpunkt in Schaan

Für Mädchen ab 11 Jahren ist der Jugendtreff Minions genau der richtige Ort. Dort bieten die Jugendarbeitenden neben den normalen Öffnungszeiten Räumlichkeiten, in denen die Besucherinnen ganz ohne Jungen genau das machen können, worauf sie Lust haben: Ob gemeinsames Kochen, Kinoabende oder Action und

Feiern, chillen, mieten

Wer Lust zum Chillen hat, um Musik zu hören, Billard oder Dart zu spielen, gemeinsam zu kochen oder einfach eine gute Zeit mit Freunden zu verbringen, ist im «Minions» herzlich willkommen.

Öffnungszeiten:

Mi: 15 bis 20 Uhr, Sa: 16 bis 21 Uhr

Neu:

Die perfekte Location für eine Feier gesucht? Das «Minions» verfügt über einen neuen Partyraum mit Bühne für Live-Bands, den man mieten kann – egal ob für eine Geburtstagsparty oder andere Events.

Bei Interesse oder Fragen ist Beat Delpin unter +423 793 94 01 der richtige Ansprechpartner. Er sagt: «Möchtest du dabei sein, im Jugendtreff mithelfen und oder einfach nur abhängen, dann komm vorbei.» Für die Helferinnen und Helfer gibt es auch jedes Jahr eine besondere Belohnung in Form eines Ausflugs.



vieles mehr – die Jugendlichen gestalten das Programm aktiv mit und bekommen die notwendige Unterstützung. Die Jugendarbeiterin Nes ist gerne für alle Anliegen da und unterstützt bei allen Arten von Ideen. «Komm einfach vorbei, bring deine Wünsche mit und erlebe eine geniale Zeit in einer starken Gemeinschaft. Schreib Nes auf WhatsApp unter +423 793 94 08», sagt Beat Delpin. Er ergänzt: «Wir freuen uns auf dich und sind für dich da!»

Schaan setzt Zeichen der Solidarität

Die Gemeinde Schaan pflegt seit Langem die Tradition, ihrer sozialen Verantwortung mit jährlichen Spenden an wohltätige und soziale Organisationen nachzukommen. Nach Genehmigung durch den Gemeinderat unterstützt Schaan auch 2026 wieder Projekte im In- und Ausland – insgesamt mit rund 300'000 Franken.

Es ist wohl das schönste Weihnachtsgeschenk für alle sozialen Organisationen: Eine Spende, die nicht nur die Fortführung ihrer wertvollen Arbeit ermöglicht, sondern auch ein Zeichen der Anerkennung für ihr engagiertes Wirken ist. Am Spendenapéro, zu dem

die Gemeinde Schaan am Mittwoch, 17. Dezember 2025, ins Rathaus geladen hatte, war den Begünstigten die Freude deutlich anzusehen, als Gemeindevorsteher Daniel Hilti ihnen für ihren unermüdlichen Einsatz im Zeichen der Nächstenliebe dankte.

«Menschlichkeit ist unsere Pflicht»

«Als Gemeinde, der es finanziell gut geht, ist es unsere Pflicht, Solidarität und Menschlichkeit zu zeigen», sagte Daniel Hilti. «Die Welt befindet sich vielerorts in einer Krise – und es trifft immer jene am härtesten, die ohnehin schon zu kämpfen haben. Wenn wir ihr Leid mit einer Spende etwas lindern können, tun wir dies sehr gerne.»

In der Dezember-Sitzung hatte der Schaaner Gemeinderat zu diesem Zweck Spenden in Höhe von insgesamt knapp 300'000 Franken gesprochen. Davon gehen 125'000 Franken an Organisatio-

nen im Inland und 170'000 Franken an Projekte im Ausland. Im Inland unterstützt werden die Krebshilfe Liechtenstein, SOS-Kinderdorf Liechtenstein, das Eltern-Kind-Forum, der Liechtensteinische Behinderten-Verband, der Verein für Männerfragen, der Verein Demenz Liechtenstein sowie die infra – die Informations- und Beratungsstelle für Frauen. Für ihre Projekte im Ausland erhalten Help United For Children, Lanka Help, Solidarmed und der Verein für Humanitäre Hilfe eine finanzielle Unterstützung. Auch der Wildpark in Feldkirch durfte sich über eine Zuwendung freuen.

Neben diesen jährlichen Spenden entrichtet die Gemeinde Schaan auch während des Jahres immer wieder Beiträge an weitere soziale Institutionen, beispielsweise, wenn sich eine Katastrophe ereignet und schnell unbürokratische Hilfe gefragt ist.



Hohe Investitionen in Wasser- und Abwasserinfrastruktur

Im Januar hatte sich der Gemeinderat mit mehreren Projekten zur Zukunft der Wasserversorgung und der Abwasserentsorgung zu beschäftigen. Sie machen einerseits deutlich, welche Investitionen Schaan in diesem Zusammenhang zu stemmen hat, und andererseits, wie vernetzt die Gemeinden untereinander sind.

An dieser Stelle wird das Grundwasserpumpwerk Wiesen II entstehen.

In seiner Sitzung vom 14. Januar 2026 hat der Gemeinderat dem Neubau des Abwasserpumpwerks und Regenbeckens Widau in Ruggell sowie dem dafür notwendigen Verpflichtungskredit zugestimmt. Da es sich um eine Verbandsanlage handelt, müssen alle Liechtensteiner Gemeinden dem Neubau und dem Kredit zustimmen. Hintergrund des Vorhabens sind gesetzliche Vorgaben zum Schutz des Trinkwassers: Das bestehende Abwasserpumpwerk Oberau in Ruggell sowie Teile der Entwässerungs- beziehungsweise Pumpendruckleitungen, die von Ruggell in Richtung ARA Bendern führen, befinden sich in Grundwasserschutzzonen. Gemäss einer Verordnung des Landes Liechtenstein müssen diese Anlagen bis spätestens 31. Dezember 2027 aus dem Schutzgebiet der Wasserversorgung verlegt werden.

Um diese Vorgaben zu erfüllen, ist aktuell der Neubau des Hauptsammelkanals von Ruggell nach Bendern in Umsetzung, andererseits ist ein neues, modernes Abwasserpumpwerk mit Regenbecken in der Widau vorgesehen. Der neue Standort liegt ausserhalb der Schutzzonen und stellt sicher, dass Abwasser und Regenwasser auch bei Starkregen zuverlässig, kontrolliert und umweltgerecht abgeleitet werden können. Ein Umbau der bestehenden Anlage wurde geprüft, jedoch aus technischen und betrieblichen Gründen verworfen, da er einem Neubau vom Kostenrahmen her gleichgekommen und während des laufenden Betriebs kaum umsetzbar gewesen wäre.

Schaan trägt 30 Prozent der Kosten

Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf rund 6,8 Millionen Franken, die gemäss einem festgelegten Verteilschlüssel auf die Verbandsgemeinden des EZV – des Entsorgungszweckverbands der Gemeinden Liechtensteins – aufgeteilt werden. Der

Kostenanteil für Schaan beträgt knapp 2,06 Millionen Franken. Dass Schaan gut 30 Prozent der landesweiten Gesamtkosten trägt, liegt an der Tatsache, dass der Kostenschlüssel neben der Einwohnerzahl auch die Schmutzfracht von gewerblichem beziehungsweise industriellem Abwasser verglichen mit der häuslichen Abwassermenge pro Person einer Gemeinde berücksichtigt. Diese Schmutzfracht ist am Industriestandort Schaan besonders gross.

«Mit dem genehmigten Verpflichtungskredit leistet die Gemeinde einen wichtigen Beitrag zum langfristigen Schutz des Trinkwassers und zur nachhaltigen Entwässerung der Region», sagt der Schaaner Tiefbauleiter Jürgen Gritsch. Vorausgesetzt, alle Verbandsgemeinden stimmen dem Projekt zu, ist der Baubeginn für März 2026 geplant. Nach Inbetriebnahme der neuen Anlage Ende 2027 werden die bisherigen Anlagen im Schutzgebiet stillgelegt und zurückgebaut.

«Wichtiger Baustein zur langfristigen Wasserversorgung»

Am 28. Januar standen dann gleich drei Traktanden auf der Tagesordnung des Gemeinderats, die sich alle um die Sicherung der Trinkwasserversorgung drehten. Mit den entsprechenden Beschlüssen treibt Schaan den Neubau des Grundwasserpumpwerks Wiesen II voran. Das erklärte Ziel ist es, den in den kommenden Jahren deutlich steigenden Wasserbedarf – insbesondere durch industrielle Grossverbraucher – zu decken und die bestehende Wasserversorgung auszubauen. «Der Neubau ist ein wichtiger Baustein zur langfristigen Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in Schaan und Vaduz», sagt Jürgen Gritsch.

Bereits im März 2022 hatte der Gemeinderat das Konzept zu einem Ausbau der Wasserversorgung genehmigt. Im Sommer 2024 folgte dann die Vergabe der Bauingenieurleistungen für den

Neubau des Grundwasserpumpwerks Wiesen II. Der ideale Standort wurde nach umfangreichen hydrogeologischen Abklärungen nördlich des bestehenden Pumpwerks Wiesen I innerhalb eines seit dem Jahr 2000 bestehenden Grundwasserschutzareals festgelegt. Geplant sind drei leistungsfähige Vertikalfilterbrunnen, die in einem neuen Pumpwerksgebäude zusammengefasst werden. Dieses soll nachhaltig erstellt werden, unter anderem mit Photovoltaik-Elementen an Fassade und Dach sowie einer Begrünung des Flachdachs. Die entsprechende Baubewilligung hat die Gemeindebauverwaltung Schaan bereits beim Amt für Hochbau und Raumplanung beantragt. Da sich das Bauwerk in der Landwirtschaftszone befindet, ist zusätzlich ein Verfahren betreffend den Eingriff in Natur und Landschaft erforderlich.

Fertigstellung für Herbst 2027 geplant

In einem ersten Beschluss hat der Gemeinderat das Projekt Grundwasserpumpwerk Wiesen II sowie den dazugehörigen Kredit in Höhe von 3,95 Millionen Franken genehmigt. Diese Kosten teilen sich die Gemeinden Schaan und Vaduz zu je 50 Prozent. Die Bauzeit ist von Frühjahr 2026 bis Herbst 2027 vorgesehen. In einem zweiten Beschluss stimmte der Gemeinderat dem notwendigen Eingriff in Natur und Landschaft gemäss Gesetz zu – unter Vorbehalt einer positiven Stellungnahme des Amtes für Umwelt. Ebenfalls genehmigt hat der Gemeinderat das Projekt und den Kredit in Höhe von 485'000 Franken für die Werkleitungsverorgung und -entsorgung. Denn für den Betrieb des Grundwasserpumpwerks Wiesen II sind neue Wasser-, Strom- und Steuerungsleitungen erforderlich, deren Kosten sich die beiden Gemeinden wiederum teilen. Die Leitungen sollen bis Herbst 2026 realisiert werden.

Lebenslanges Lernen – ein Geschenk an sich selbst

Bildung kennt kein Alter, und es ist nie zu spät, etwas Neues zu lernen. Für Seniorinnen und Senioren in Liechtenstein eröffnen sich immer wieder neue Möglichkeiten, sich weiterzubilden, neue Interessen zu entdecken und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

«Lebenslanges Lernen bedeutet weit mehr als das bloße Erlernen neuer Fakten oder Fertigkeiten», sagt Sabine Freiwille, Geschäftsführerin der Stiftung Erwachsenenbildung. «Es stärkt das Selbstvertrauen, hält den Geist beweglich und eröffnet Horizonte, die man vielleicht gar nicht erwartet hätte. Ob ein Computerkurs, das Erlernen einer Fremdsprache oder kreative Workshops – jede neue Erfahrung bereichert das Leben. Bildung ist auch ein Mittel, den Alltag lebendig zu gestalten und soziale Kontakte zu pflegen.» Kurse und Veranstaltungen bieten Gelegenheit, Gleichgesinnte zu treffen, sich auszutauschen und Freundschaften zu schliessen. Lernen wird so zu einem sozialen Erlebnis, das Freude bereitet und inspiriert. Die Stiftung Erwachsenenbildung

unterstützt Seniorinnen und Senioren in Liechtenstein dabei, neugierig zu bleiben und sich weiterzuentwickeln. Einen besonderen Platz nimmt dabei das Senioren-Kolleg ein, das seit vielen Jahren Teil des Angebots ist. Es lädt alle ein, die Lust haben, ihren Horizont zu erweitern, Neues zu erfahren und gemeinsam inspirierende Erfahrungen zu machen.

Neuer Anbieter ergänzt das Angebot

Der Liechtensteiner Seniorenbund ist seit diesem Jahr als akkreditierter Bildungsanbieter anerkannt und wird nun auch von der Stiftung Erwachsenenbildung finanziell unterstützt. Er bietet eigenständige Programme wie praxisnahe Workshops, Themenabende und kreative Kurse, die sowohl Wissen vermitteln als auch den sozialen Austausch fördern.



erwachsenenbildung.li



seniorenbund.li



senioren-kolleg.li

Neugierig geworden?

Wer neugierig geworden ist und selbst in die vielfältigen Bildungsangebote eintauchen möchte, findet weitere Informationen bequem über die Webauftritte der Institutionen. Zusätzlich können seit Beginn des Jahres auch Seniorinnen und Senioren den Weiterbildungsgutschein beantragen. Damit wird es noch einfacher, Neues auszuprobieren und die vielfältigen Angebote von Senioren-Kolleg und Seniorenbund zu nutzen.

Einige Beispiele aus dem Programm des Seniorenbunds

Kochklub 60+

Einmal im Monat treffen sich Seniorinnen und Senioren, um gemeinsam einfache, saisonale Gerichte zuzubereiten. Dabei werden nicht nur Kochtechniken besprochen, sondern auch Freundschaften geschlossen und Erfahrungen geteilt.

Sprach-Café

Alle zwei Wochen treffen sich Teilnehmende, um in entspannter Atmosphäre Englisch zu sprechen. Es ist kein Sprachkurs, sondern ein offenes Gesprächsangebot, bei dem auch Fragen zu Vokabeln gestellt werden können.

Kursreihe «Unterstützung im Alter»

Die Reihe richtet sich an Seniorinnen und Senioren, die sich über wichtige Themen rund ums Älterwerden informieren möchten, etwa zu Pflege, Vorsorge oder sozialer Unterstützung. Die Veranstaltungen bieten praxisnahe Informationen und Gelegenheit zum Austausch.



53 Kinder bringen den Dreikönigssegen

Am 5. und 6. Januar waren in Schaan traditionell die Sternsinger unterwegs. 53 Kinder und 18 Begleitpersonen teilten sich in 20 Gruppen auf, wobei manche Kinder und Erwachsene mehrfach unterwegs waren. Damit hielten sie den alten Brauch aufrecht, rund um den Dreikönigstag den Segen Christi in die Häuser zu bringen. Überliefert ist das Sternsingen in Liechtenstein seit 1667, was nicht ausschliesst, dass es auch älter sein könnte. Seit Jahrzehnten hat

es einen sozialen Hintergrund, indem die Kinder Geld für einen guten Zweck sammeln. Dieses Jahr ist es ein Projekt im ostafrikanischen Burundi, das die Unterstützung erhält. Insgesamt konnten die Kinder 20'000 Franken an Spenden ersingen. «Mein herzlicher Dank für ihren grossen Einsatz gilt allen Sternsängern und Begleitpersonen», sagt der Schaaner Kaplan Dieter Kaufmann, der den Einsatz organisiert und koordiniert hat.



Besinnlich, informativ, ausgelassen – der Treff am Lindarank

Am 14. Dezember feierten die Seniorinnen und Senioren im Treff am Lindarank (TAL) den Advent und nahmen gleichzeitig Abschied von der langjährigen TAL-Leiterin Rita Rüdisser, die ihre wohlverdiente Pension antrat. Im neuen Jahr und unter der neuen Leitung durch Sonia Eberle warteten dann gleich spannende Themen und hoher Besuch auf die Besucherinnen und Besucher: Elias Züst von der Universität Liechtenstein führte die Gäste eines Informationsnachmittags ins Thema Künstliche Intelligenz ein, und Regierungschefin Brigitte Haas berichtete von der Arbeit der Regierung sowie dem Neusten aus der Landespolitik. Fröhlich und ausgelassen ging es schliesslich am Schmutzigen Donnerstag zu und her, als zum Auftakt in die Hauptfasnacht geschunkelt, gesungen, getanzt und gelacht wurde.

«Der Start in meiner neuen Position als TAL-Leiterin hat mir grossen Spass gemacht, und auch die Seniorinnen und Senioren haben die Anlässe sehr genossen», sagt Sonia Eberle. «Aber das alles ist nur dank meiner fleissigen freiwilligen Helferinnen möglich, bei denen ich mich an dieser Stelle herzlich bedanke und mit denen zusammen ich mich auf viele weitere Events freue.»



Adventsfeier



Besuch von Regierungschefin Brigitte Haas



Infonachmittag KI



Schmutziger Donnerstag



TAK Theater Liechtenstein: Sommerwochen Kulturerleben

Wenn die Tage länger werden, öffnet das TAK seine Bühne für grosse Geschichten, feine Musik und besondere Momente. Das Sommerprogramm lädt die Schaa-nerinnen und Schaaner ein, Kultur in all ihren Facetten zu entdecken – drinnen wie draussen.

———— Schauspiel

A Single Man

Christopher Isherwood
TAK Theater Liechtenstein
Ab Sa 18.04. 19.30 Uhr, TAK

Anna Karenina

Leo Tolstoi
Théâtre National du Luxembourg und
TAK Theater Liechtenstein
Mi/Do 20./21.05. 19.30 Uhr, TAK



«Die Krume Brot»

Die Krume Brot

Lukas Bärfuss
Theater Basel
Do/Fr 28./29.05. 19.30 Uhr, TAK

Das Boot – Männer mit Tiefgang

Sarah Viktoria Frick und Martin Vischer
Mi 24.06. 19.30 Uhr, TAK

Terminator – Judgment Play

Sarah Viktoria Frick und Martin Vischer
Fr 26.06. 19.30 Uhr, TAK

———— TAK_music

Pippo Pollina

mit kammermusikalischem Quartett
«La vita è bella così com'è»
Do 07.05. 19.30 Uhr, TAK

Doppelkonzert: Bill Laurance | Emma Rawicz & Gwilym Simcock Duo

Kooperation mit Tangente Jazz+
Sa 09.05. 19.30 Uhr, TAK

Grégory Privat Trio

Jazz
Sa 27.06. 19.30 Uhr, TAK

———— Kabarett & Comedy

William Wahl «wahlweise»

Fr 08.05. 19.30 Uhr, TAK

———— Junges Publikum

Prinz*in

Eine Erzählung über Selbstfindung,
Zugehörigkeit und den Umgang mit der
eigenen Identität
luki*ju Theater Luzern
Di 21.04. 19.30 Uhr

Was macht das Wetter

Eine spielerische und sehr visuelle Show
(3+)
Engel & Magorrian, Bern
So 26.04. 16 Uhr

Ginger

Tanztheater (4+) über eine unerwartete
Freundschaft
Nevski Prospekt, Belgien
So 10.05. 16 Uhr, TAK



«Wie Ida einen Schatz versteckt
und Jakob keinen findet»

Wie Ida einen Schatz ver- steckt und Jakob keinen findet

Schauspiel (5+) von Andri Beyeler
play back produktionen, Zürich
So 31.05. 16 Uhr, TAK

Avion Papier

Eine Reise in einem Wohnwagen mit
Überraschungen für die ganze Familie
Collectif La Méandre, Frankreich
Fr 19.06. ab 14 Uhr, TAK-Vorplatz

Schaaner Familienfest

Theater, Zirkus und Zauberei
Sa 20.06. 11 bis 16 Uhr, TAK-Vorplatz,
freier Eintritt

Infos und Karten: www.tak.li,
TAK VVK: tel. & pers. im VVK-Büro
Mi, Do 14-17 Uhr und Fr 10-14 Uhr,
Tel. +423 237 59 69
Mail vorverkauf@tak.li.

Viel Kunst und viele Erinnerungen

Kunst verbindet

26. März bis 26. April 2026, domus

Kunst kennt kein Alter und keine Grenzen. Kunst schafft Verbindung, Emotion und Begegnung. Dies zeigen die Werke von vier Frauen – Gerti Tkavc, Sabine Reginato, Claudia Marxer und Natalie Manco –, die trotz verschiedener Techniken, Themen und Lebenswege miteinander in Dialog treten.

Der Besucher kann an einem Gemeinschaftsbild mitgestalten.

So, 29. März 2026, 12. April 2026 und 26. April 2026

Am Ostersonntag, 5. April, bleibt das domus geschlossen.

Erzählcafé «Wascht no? – erzählen, erinnern, Geschichten teilen»

Menschen jeden Alters sind willkommen, Alltagsgeschichten, bewegende Erlebnisse oder prägende Erinnerungen zu teilen und dabei in die Welt der Geschichten einzutauchen. Gabi Jansen moderiert.

Generationen verbinden

So, 19. April 2026, 14.30 Uhr, domus
Claudia Marxer, Gerti Tkavc, Sabine Reginato, Natalie Manco – vier Künst-



Werk von Nora Heeb

lerinnen, unterschiedliche Lebenswege. Ein Erzählcafé anlässlich der Ausstellung «Kunst verbindet».

Klosterfrauen als Pionierinnen der Frauenbildung

So, 14. Juni 2026, 14.30 Uhr, domus
Von der Haushaltungsschule über das Mädchengymnasium bis hin zur Sportschule leistete das Kloster St. Elisabeth 90 Jahre Pionierarbeit. Mit der Historikerin Martina Sochin-D'Elia und Sr. Regina Hassler.



Hauswirtschaftsunterricht mit Sr. Berchmana Keller

Kunst im Rathaus

Vernissage

Di, 19. Mai 2026, 19 Uhr

Die Präsentation von Werken liechtensteinischer Kunstschaffender in den öffentlichen Räumen im Rathaus knüpft an das Thema von 2025 an. Die erzählerische und illustrative Kunst steht wieder im Vordergrund. Vier Künstlerinnen aus Liechtenstein, Nora Heeb, Anna Hilti, Eliane Schädler und Ursula Wolf, sind in diesem Genre zu Hause. Kuratiert wird die Ausstellung von Evelyne Bermann.



Werk von Eliane Schädler

Reiseziel Museum

So, 5. Juli 2026, 10 - 17 Uhr

Während des «Reiseziels Museum» gibt es Aktivitäten rund um Ausstellung «Let it bee! – die Wunderwelt der Bienen» im Landweibel-Huus.

Informationen über weitere Veranstaltungen und Ausstellungen finden sich auf der Webseite www.domus.li und im domus-Newsletter.

Von Sport über Musik und Tanz bis Comedy

Traditionelle Anlässe, Jubiläen und internationale Showgrössen machen den Frühling im SAL, auf dem Lindaplatz und im Lindahof einmal mehr zum Anlaufpunkt für alle Altersgruppen und Geschmäcker. Spass und Unterhaltung sind garantiert.

Verbindendes Bocciaturnier – feierliche Eröffnung

Seit der Gründung von Special Olympics Liechtenstein (SOL) vor 25 Jahren nimmt Boccia als eine der ersten angebotenen Sportarten einen besonderen Stellenwert ein. Athletinnen und Athleten aus sieben Kleinstaaten – den Färöerinseln, Gibraltar, Island, von der Isle of Man, aus Luxemburg, Malta und Liechtenstein – treffen sich aus diesem Anlass vom 23. bis zum 26. April in der Dreifachturnhalle des Schulzentrums Mühleholz II, um sich sportlich zu messen. Während des gesamten Turniers ist die Sporthalle für Besucherinnen und Besucher offen. Neben dem sportlichen Wettbewerb stehen Begegnung, Austausch und ein offenes, inklusives Miteinander im Mittelpunkt. Ergänzend zu den Spielen ist ein kleines Rahmenprogramm geplant. Ein besonderer Höhepunkt ist die Eröffnungsfeier, zu der Organisatoren wie Teilnehmende sich über Publikum freuen. Sie findet im Lindahof statt. Die Delegationen der teilnehmenden Nationen laufen feierlich ein, die Olympische Flagge wird gehisst und das Olympische Feuer entzündet. Begleitet wird die Feier von einem Showprogramm sowie Ansprachen lokaler Persönlichkeiten, von Athletenvertreterinnen und -vertretern sowie von Prinzessin Nora, Präsidentin des Stiftungsrats von SOL.

Donnerstag, 23. April 2026, Lindahof
Beginn: 19 Uhr
Freier Eintritt

Luftakrobatik – «The show must fly on»

Die Show «Filmreif – The Show must fly on» wird von den Schülern von «7th Heaven Aerial Arts» in Mauren gestaltet und aufgeführt. Jede Klasse wird einen anderen Film kreativ auf die Bühne bringen – mit passenden Kostümen, Musik und viel Fantasie. Ein besonderes Highlight wird die Luftakrobatik auf verschiedensten Geräten wie Aerial Silk, Hoop, Trapez, Straps und vielen mehr sein. Die Aufführung ist ein Genuss für Jung und Alt.

Donnerstag, 30. April 2026, SAL
Türöffnung: 18 Uhr
Beginn: 19 Uhr
Tickets: 7th Heaven Aerial Arts,
Obergut 23 a, 9493 Mauren

Musik im Freien – Maibaumfeier der HMS

Die Harmoniemusik Schaan freut sich, auch dieses Jahr wieder zahlreiche Besucher an ihrer traditionellen Maibaumfeier auf dem Lindaplatz musikalisch unterhalten und verköstigen zu dürfen. Die Eröffnung übernehmen die Nachwuchsmusikanten der Jugendmusik.

Anschliessend wird die HMS die Gäste mit einer breiten Palette von traditioneller, zeitgenössischer und topmoderner Unterhaltungsmusik verwöhnen. Die jungen und junggebliebenen Besucher können währenddessen unter professioneller Anleitung und Absicherung durch die Bergrettung den Maibaum erklimmen. Bei schlechter Witterung findet der Anlass im Lindahof statt.

Freitag, 1. Mai 2026, Lindaplatz
Beginn: 11 Uhr
Freier Eintritt

Verspätetes Jubiläum – «Bliss» hat einen Kater

«Da war doch noch was...?» Ihr 25. Jubiläum haben die fünf Bliss-Männer schlichtweg verschlafen. Darum wird jetzt nachgefeiert – natürlich altersgerecht! Mit einem Prost auf die Prostata und einem Ja zur Lesebrille widmen sich Bliss den Herausforderungen der Lebensmitte. Denn wenn der Michi plötzlich Mike heisst und der Fleischtiger zum Tofu-Spiesser wird, dann ist es Zeit für eine Zwischenbilanz. Für einen Blick zurück auf knackig-coole Bliss-Buben, die zwischen Rheineck und Berneck nach Weltruhm streben. Und für einen Blick



Akrobaten der Lüfte mit filmreifer Vorführung

nach vorne, wenn dereinst fünf Sing-Senioren mit Hörgerät und Blutdrucksenker über die Bühne schlurften. Feiert mit Bliss ein altes Jubiläum und einen neuen Lebensabschnitt. Mit viel Musik und Comedy, und meist ohne Kater.

6. Mai 2026, SAL
Beginn: 19.30 Uhr
Tickets: seetickets.com

«Jetzt oder now!» – eine Comedygrösse im SAL

Dass ein Gedankengigant wie Olaf Schubert auf alle Fragen eine Antwort weiss, gilt als Schulwissen. Doch nun macht Schubert den nächsten grossen Schritt. Er stellt Fragen. Wichtige Fragen, wie eben jene: «Jetzt oder now?». Also eine Frage, die selbst Fragen stellt. Dass sich hierbei der Schwanz ins Gesicht beisst, ist des Künstlers ureigenstes Anliegen. Wie nebenbei schuf er mit dieser Frage einen Programmtitel mit internationalem Sound. Daran erkennen wir, Schubert ist mittlerweile multilingual - wenn nicht gar zweisprachig. Ganz oben angekommen auf der Spitze des Eisbergs der Globalisierung, steht ihm nun alles offen. Trotz des gigantischen Erfolgs bleibt Olaf bodenständig. Auf der Bühne erfindet sich Schubert abermals völlig neu und genau deshalb bleibt er ganz der Alte. Drum sagen fast alle (selbst seine Oma), die ihn jemals live erleben durften, einfach tiefst ergriffen: Danke, Olaf!

7. Mai 2026, SAL
Beginn: 20 Uhr
Tickets: ticketcorner.ch

Eine rauschende Nacht – Sommernachtsball des TCL

Bereits zum 36. Mal lädt der Tanzclub Liechtenstein zu seinem traditionellen Sommernachtsball. Die Gäste werden im SAL ab 18 Uhr mit einem Sektempfang und einem Präsent für die Damen begrüsst. Sie dürfen sich auf einen zauberhaften Abend freuen, an dem sie die festliche Atmosphäre geniessen



«Divertimento» feiert drei Jahrzehnte seines Bestehens.

werden. Die stimmungsvolle Tanznacht wird von einem spektakulären Rahmenprogramm begleitet. Es erwarten die Gäste viele Stunden Tanz zu mitreisender Musik der Liveband «Gabriela & Jack», vom romantischen Walzer bis hin zu kraftvollen Rock'n'Roll-Melodien. Kulinarisch wartet der TCL mit einem exquisiten Drei-Gang-Menü auf. Ausserdem wird die Gruppe «Styleacrobats Comedy», 2024 Weltmeister im «Akrobatik-Rock'n'Roll», mit Tanz und Comedy begeistern. Weitere Höhepunkte sind die TCL-Showgruppe «Urban Dynasty» mit ihren beeindruckenden Choreografien sowie junge Tänzerinnen und Tänzer im Alter von 4 bis 25 Jahren der Hip-Hop Gruppen des TCL.

Samstag, 13. Juni 2026, SAL
Türöffnung: 18.30 Uhr
Beginn: 19.30 Uhr
Tickets: tcl.li

Runder Geburtstag – 30 Jahre «Divertimento»

Der 1996 gegründete Chor «Divertimento» begeht sein 30-Jahr-Jubiläum mit einem Konzert im SAL. Es wird begleitet von der bewährten Band – bestehend aus Pirmin Schädler, Clemens Kaufmann und Marius Matt. «Speziell in diesem Jahr ist, dass wir auch noch ein Bläser-Ensemble als Begleitung engagiert haben. Das



Mitglieder des Tanzclubs Liechtenstein in Action

Repertoire wird wieder bunt gemischt sein. Aufgrund der Bläser kommen auch einige jazzige Lieder vor», sagt Präsidentin Siegrid Seeger-Vogt. Im Anschluss an das Konzert ist Barbetrieb mit Musik, um das Jubiläumskonzert gesellig ausklingen zu lassen.

Samstag, 20. Juni 2026, SAL
Beginn: 20 Uhr
Freie Kollekte

Die Details zu diesen und vielen weiteren Anlässen finden sich unter www.sal.li.



Stephanskonzert der Harmoniemusik Schaan im SAL



Schaabumm



Buuraball



Das war der W



Ausstellung der Werkstätten und Ateliers des GZ Resch



Charity-Verkaufsausstellung von Evi Kunkel und Friedl Bargetze





Seniorenfasnacht im SAL

Winter in Schaan



«Tännala» (oben) und Funkensonntag

90. Geburtstag

20.02.2026

Emerita Quaderer

Reberastrasse 29

Diamantene Hochzeit

05.01.2026

Hartmann Reinhold + Maria

Im Malarsch 64



Reinhold und Maria Hartmann

Gemeindebürgerrecht

Seit der letzten Ausgabe wurden in Schaan eingebürgert:

Mündle Tobias

Marock Claudia

Braubach Tijana

Loos Lennard Luis

Schmidt Anita

Nigsch Marco Emanuel

Nigsch Emanuel Peter

Nigsch Noel Kilian

Wir trauern um unsere Verstorbenen

04.12.2025

Schneider Herbert

04.12.2025

Beusch Rosmarie

08.12.2025

Grob Zita

18.01.2026

Kock Hans-Uwe

25.01.2026

Davida Daniel

01.02.2026

Bartolomeo Vito

07.02.2026

Sutter Augusta

09.02.2026

Risch Poldi

09.02.2026

Schürmann Walter

10.02.2026

Frick Claudia

20.02.2026

Güntensperger Gerda

Jubiläen

Fünf Mitarbeitende der Gemeinde Schaan durften in den vergangenen drei Monaten Dienstjubiläen feiern. **Carmen Schalhas** (links), stellvertretende Leiterin und Veranstaltungsbetreuerin im SAL, arbeitet seit dem 1. Januar 1991 und damit seit 35 Jahren für die Gemeinde. **Daniela Gstöhl** (2. v. r.) von der Gemeindegasse und **Anton Felder**, Techniker im SAL, haben ihr Arbeitsverhältnis am 1. Februar 2011 aufgenommen. Sie blicken auf 15 Arbeitsjahre bei der Gemeindeverwaltung zurück. Ebenfalls das 15-Jahr-Jubiläum feiern durfte **Valerie Wunderlin** (2. v. l.), Bademeisterin im Hallenbad Resch. Tiefbauleiter **Jürgen Gritsch** hat seine Aufgabe am 1. März 2016 und damit vor zehn Jahren angetreten. Die Gemeindeverwaltung gratuliert allen Jubilaren herzlich und bedankt sich für die langjährige Treue.



Carmen Schalhas, Valerie Wunderlin, Daniela Gstöhl, Anton Felder (von links).

Eintritte

Yusof Omar ist seit dem 1. Februar als Bademeister im Hallenbad Resch beschäftigt. **Sven Braun** verstärkt seit dem 1. April das Team des Werkhofs. Vorgesetzte und Mitarbeitende wünschen ihnen viel Freude und Erfüllung bei ihren neuen Aufgaben.



Yusof Omar



Sven Braun

Veranstaltungskalender

April

01.04.2026 19.30 Uhr	Mittwochforum der Liecht. Ärztekammer www.aerztekammer.li	SAL
08.04.2026 14.30 Uhr	Seniorentreff: Info «Fragen rund ums Alter» www.schaan.li	Treff am Lindarank
13.-17.04.2026	Schaaner Aktivwoche www.aktivwoche.li	
14.04.2026 (bis 10.11.) dienstags 9.00–11.30 Uhr	Saisonbeginn Wochenmarkt www.schaan.li / Gemeinwesenkommission	Lindahof
19.04.2026 14.30 Uhr	Erzählcafé: «Generationen verbinden» www.domus.li	domus
29.04.2026 14.30 Uhr	Seniorentreff: Vorsteher Daniel Hilti informiert... www.schaan.li	Treff am Lindarank

Mai

01.05.2026 ab 11.00 Uhr	1.-Mai-Feier der Harmoniemusik Schaan www.hms.li	Lindaplatz
03.05.2026 10.00–17.00 Uhr	slowUp – Autofreier Erlebnistag www.slowup.ch	Rundstrecke
06.05.2026 19.30 Uhr	«Bliss hat einen Kater» – Comedy www.bliss.ch	SAL
06.05.2026 19.30 Uhr	Mittwochforum der Liecht. Ärztekammer www.aerztekammer.li	SAL
07.05.2026 20.00 Uhr	Olaf Schubert & seine Freunde – Comedy www.dominoevent.ch	SAL
09.05.2026 10.00–16.00 Uhr	Frühlingsfest der Liecht. Waldorfschule www.waldorfschule.li	Waldorfschule
09.05.2026 18.00 Uhr	Rheinmarkball www.rheinmark.li	SAL
10.05.2026 10.30 Uhr	Muttertagskonzert des Handharmonika-Clubs Schaan www.harmonika.li	Lindahof
12.05.2026 20.00 Uhr	2. Abokonzert «SOL im SAL» (Abo A) www.sinfonieorchester.li	SAL
13.05.2026 19.00 Uhr	2. Abokonzert «SOL im SAL» (Abo B) www.sinfonieorchester.li	SAL

16.+17.05.2026	Schaaner Jahrmarkt – 100 Jahre Jubiläum www.schaan.li / Jahrmarktkommission	Zentrum
20.05.2026 18.00 Uhr	Supergut: «Tatort Biodiversität» www.supergut.li	SAL
22.05.2026 16 Uhr	Eröffnung Lindagarta www.schaan.li	Lindagarta
30.05.2026 9–12 Uhr	Aktion: Neophyten-Bekämpfung www.schaan.li / Forst- u. Umweltkommission	wird bekannt gegeben

Juni

03.06.2026 19.30 Uhr	Mittwochforum der Liecht. Ärztekammer www.aerztekammer.li	SAL
11.06.2026 18.00 Uhr	Zuzügeranlass der Gemeinde www.schaan.li / Gemeinwesenkommission	Torkel, Obergass
13.06.2026 11.00 Uhr	Eröffnung Park im Äscherle www.schaan.li	Park im Äscherle
13.06.2026 18.00 Uhr	Sommernachtsball des Tanzclubs Liechtenstein www.tcl.li	SAL
14.06.2026 14.30 Uhr	Erzählcafé «Pionierinnen der Frauenbildung» www.domus.li	domus
16.06.2026 10.00 + 19.00 Uhr	Hoi-Klassik – Filmmusik für die ganze Familie www.sinfonieorchester.li	SAL
20.06.2026 11.00–16.00 Uhr	Schaaner Familienfest www.tak.li + www.schaan.li	TAK-Parkplatz
20.06.2026 18.00 Uhr	Jubiläumskonzert des Divertimento-Chors www.divertimento.li	SAL
28.06.2026 ab 11.00 Uhr	Sommerfest im Seniorentreff www.schaan.li	Treff am Lindarank
30.06.2026 19.30 Uhr	Platzkonzert des Handharmonika-Clubs Schaan www.harmonika.li	Rest. Rössle

Juli

03.+04.07.2026	LIFE-Festival Schaan https://fl1.life	SAL / Lindaplatz / Lindahof
-----------------------	---	--------------------------------

Die Veranstaltungen finden ohne Gewähr statt. Aktuelle Informationen unter www.schaan.li oder www.sal.li

Gemeindeverwaltung

Gemeindevorsteherung	237 72 00
Gemeindesekretariat	237 72 00
Gemeindepolizist Thomas Schädler	237 72 07
Gemeindepolizist Sebastian Wenaweser	237 72 06
Gemeindekasse / Gemeindesteuerkasse / Einwohnerkontrolle	237 72 20
Gemeindebauverwaltung	237 72 40
SAL Saal am Lindaplatz	237 72 50
Geschichte und Kultur	
- Toni Büchel	237 72 84
- Caroline Hilti	237 72 82
- domus Galerie und Museum	237 72 80
- Gemeindearchiv / Sammlungen	237 72 70
Freizeit und Gesellschaft Daniel Walser	237 72 99
- GZ Resch	237 72 99
- Abenteuerspielplatz «Dräggspatz»	794 72 83
- Seniorentreff «Treff am Lindarank»	237 72 64
Gemeindeförster Gerhard Konrad	794 72 93
Werkmeister Ralf Bieberschulte	794 72 92
- Altstoffsammelstelle Werkhof	794 72 92
- Deponie Forst, Norman Schädler	794 72 26
- Deponie Forst, Marcel Hilti	794 72 29
- Sportplatz Rheinwiese, Martin Heeb	794 72 23
- Sportplatz Rheinwiese, Manuel Niedhart	794 72 20
Wassermeister Fabian Büchel	794 72 46
Feuerwehrkommandant Alex Steiger	794 72 44
Gemeindeschulen (Schulleitung)	232 68 40
Hausdienste Schulanlagen Fabio Ming	794 72 94
Hausdienste Schulanlagen Raphael Milkovics	794 72 95
Hallenbad Resch	232 64 02
Schwimmbad Mühleholz	232 24 77
Stiftung Pachtgemeinschaft Schaan	232 40 75
Pfarramt, römisch-katholisch:	
- Pfarrer Florian Hasler	232 16 71
- Kaplan Dieter Kaufmann	078 967 36 14 oder 231 16 73
- Mesmer Pfarrkirche Marcel Büchel	794 72 72
- Mesmerin St. Peter + Dux, Christine Beck	794 72 73

Kinderbetreuung

Abenteuerspielplatz Dräggspatz	794 72 83
Eltern Kind Forum (Tagesfamilienvermittlung sowie Erziehungs- und Familienberatung)	233 24 38
Tagesstrukturen Haus Resch	340 20 31
Kindertagesstätte	236 48 50
Familienzentrum «müze»	232 10 40
SiNi kid'z Highway	230 21 21

Kranken- und Altersbetreuung

LAK Haus St. Laurentius	236 47 47
LAK Case Management	239 12 25
Informations- und Beratungsstelle Alter	230 48 01
Familienhilfe Liechtenstein:	236 00 66
- Betreuung	
- Pflege	
- Mahlzeitendienst	
- Entlastungsdienst für Angehörige	
Krankenmobilen	791 48 65

Frauen

Informations- und Kontaktstelle infra	232 08 80
Frauenhaus	380 02 03

Weitere Beratungsdienste

aha Jugendinformationszentrum	239 91 10
Amt für Soziale Dienste	236 72 72
Sozial- und Präventivmedizinische Dienststelle	236 73 31
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen	236 72 56
Krebshilfe Liechtenstein	233 18 45
Mütter- und Väterberatung LRK	787 37 22
Hospizbewegung Liechtenstein	777 20 01
Demenz Liechtenstein	230 34 45
Caritas Liechtenstein	376 50 33

Notrufnummern

Allgemeiner Notruf	112
Polizei	117
Feuerwehr	118
Sanitätsnotruf	144
Ärztlicher Notruf	230 30 30
KIT Kriseninterventionsteam	230 05 06 oder 117
Spital Vaduz	235 44 11
Spital Grabs	081 772 51 11
Landeskrankenhaus Feldkirch	+43 5522 30 30
Rettungsflugwacht Rega	1414

Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung

Montag bis Donnerstag: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 17:00 (vor Feiertagen bis 16:00)

Freitag: 8:00 – 11:30

www.schaan.li

BVD | nachhaltig
produziert

